

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Mittelstufe			Oberstufe				Zusammen VII-I
	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1. Religion	3	3	3	2	2	2	2	17
2. Deutsch	6	5	5	4	4	4	4	32
3. Französisch	6	5	5	4	4	4	4	32
4. Englisch	—	—	—	4	4	4	4	16
5. Geschichte u. Kunstgeschichte	—	2	2	2	2	2	3	13
6. Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	14
7. Rechnen und Mathematik . . .	3	3	3	3	3	3	3	21
8. Naturkunde	2	2	2	3	3	3	2	17
9. Schreiben	1	1	1	—	—	—	—	3
10. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	14
11. Nadelarbeit	2	2	2	2	2	2	2	14
12. Singen	2	2	2	2	2	2	2	14
13. Turnen	2	2	2	3	3	3	3	18
Zusammen	31	31	31	33	33	33	33	225

1. In Klasse VII Deutsch mit Geschichtserzählungen.

2. Der Nadelarbeitsunterricht in der Oberstufe ist wahlfrei.

2a. Uebersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommer 1913.

	Lehrende	Ordinariat in Kl.	I	II	III	IV	V	VI	VII	Stunden- zahl
1.	Roskoth, Wilh., Direktor	I	4 Französisch 4 Englisch		4 Englisch					12
2.	Eilers, Heinrich, ¹⁾ Oberlehrer	II	2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Geschichte				22
3.	Kockelmann, Joh., Oberlehrer	III	3 Mathem. 2 Naturgesch.	3 Mathem. 3 Naturgesch.	3 Mathem. 3 Naturgesch.	3 Mathem. 3 Naturgesch.				23
4.	Schütze, W., Vikar kath. Religions- lehrer		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	3 Religion	3 Religion	10
5.	Hoppe, L., Pfarrer evgl. Religions- lehrer		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	3 Religion	3 Religion	10
6.	Katzenstein, A. F., israel. Religions- lehrer			2 Religion		2 Religion	2 Religion		2 Religion	2
7.	Schmitz, Ferd., Lehrer am Gymnasium		2 Zeichnen 1 Kunstgesch.	2 Zeichnen	2 Zeichnen					5
8.	Breddemann, Jose., Oberlehrerin	IV	4 Deutsch	4 Französisch		4 Deutsch 4 Englisch	5 Französisch			21
9.	Schirp, Antonie, ordentliche Lehrerin	V				2 Zeichnen	5 Deutsch 3 Rechnen	2 Geschichte 2 Erdkunde	6 Französisch	20
10.	Niepel, Frieda, ordentliche Lehrerin			4 Englisch	4 Französisch	4 Französisch	1 Schreiben	2 Naturkunde 1 Schreiben	2 Naturkunde 2 Zeichnen 1 Schreiben	21
11.	Lingen, Anna, ordentliche Lehrerin	VI					2 Geschichte 2 Erdkunde 2 Naturkunde 2 Zeichnen	5 Deutsch 5 Französisch 2 Zeichnen	2 Erdkunde	22
12.	Sagebiel, Hermanda, techn. Lehrerin		2 Turnen 1 Turnspiel 2 Nadelarb.	2 Turnen 1 Turnspiel 2 Nadelarb.	2 Turnen 1 Turnspiel 2 Nadelarb.	3 Turnen 2 Nadelarb.	2 Turnen 2 Nadelarb.	2 Turnen 2 Nadelarb.	2 Turnen 2 Nadelarb.	26
13.	Boismard, Auguste, Gesanglehrerin		1 Singen 1 Chorgesang	1 Singen 1 Chorgesang	1 Singen 1 Chorgesang	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	12
14.	Schirp, Sophie, Schulamtsbew.	VII						3 Rechnen	6 Deutsch 3 Rechnen	12

¹⁾ Vom 12. Juni 1912 bis zu den Herbstferien vertreten durch den Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Jos. Gundert vom hiesigen Gymnasium, da zu einer militärischen Übung beurlaubt.

2b. Uebersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr 1913/14.

	Lehrende	Ordinariat in Kl.	I	II	III	IV	V	VI	VII	Stunden- zahl
1.	Roskothen, Wilh., Direktor	I	4 Französisch 4 Englisch	4 Englisch	4 Englisch					16
2.	Eilers, Heinrich, ¹⁾ Oberlehrer	II	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte					22
3.	Kockelmann, Joh., Oberlehrer	III	3 Mathem. 2 Naturgesch.	3 Mathem. 3 Naturgesch.	3 Mathem. 3 Naturgesch.	3 Mathem. 3 Naturgesch.				23
4.	Schütze, W., Vikar kath. Religions- lehrer		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	3 Religion	3 Religion	10
5.	Hoppe, L., Pfarrer evgl. Religions- lehrer		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	3 Religion	3 Religion	10
6.	Katzenstein, A. F., israel. Religions- lehrer			2 Religion		2 Religion	2 Religion		2 Religion	2
7.	Schmitz, Ferd., Lehrer am Gymnasium		2 Zeichnen 1 Kunstgesch.	2 Zeichnen	2 Zeichnen					5
8.	Breddemann, Jose., Oberlehrerin	IV		4 Französisch	2 Erdkunde	4 Deutsch 4 Englisch 2 Geschichte	5 Französisch			21
9.	Schirp, Antonie, ordentliche Lehrerin	V			4 Französisch		5 Deutsch 3 Rechnen	2 Geschichte	6 Französisch	20
10.	Niepel, Frieda, ordentliche Lehrerin					4 Französisch 2 Zeichnen	2 Zeichnen 1 Schreiben	2 Erdkunde 2 Naturkunde 2 Zeichnen 1 Schreiben	2 Naturkunde 2 Zeichnen 1 Schreiben	21
11.	Lingen, Anna, ordentliche Lehrerin	VI				2 Erdkunde	2 Geschichte 2 Erdkunde 2 Naturkunde	5 Deutsch 5 Französisch	2 Erdkunde	20
12.	Sagebiel, Hermanda, techn. Lehrerin		2 Turnen 1 Turnspiel 2 Nadelarb.	2 Turnen 1 Turnspiel 2 Nadelarb.	2 Turnen 1 Turnspiel 2 Nadelarb.	3 Turnen 2 Nadelarb.	2 Turnen 2 Nadelarb.	2 Turnen 2 Nadelarb.	2 Turnen 2 Nadelarb.	26
13.	Boismard, Auguste, Gesanglehrerin		2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	8
14.	Schirp, Sophie, Schulamtsbew.	VII						3 Rechnen	6 Deutsch 3 Rechnen	12

¹⁾ Ab 1. Februar beurlaubt, da zum kommissarischen Kreisschulinspektor ernannt; vertreten durch den wissenschaftlichen Hilfslehrer Matthias Müller vom städtischen Gymnasium zu Cöln.

3. Lehrbericht.

Klasse I.

Klassenleiter: Der Direktor.

1. Religion:

a) **katholisch**, 2 Stunden: Vikar Schütze (kombiniert mit Klasse II).

Die hl. Schrift im allgemeinen, Inspiration, Kanon, Sprachen, Handschriften, Uebersetzungen der Bibel. Echtheit, Unverfälschtheit, Glaubwürdigkeit der hl. Schrift.

Das 1. Hauptstück: Glaubenslehre.

Das apostolische Zeitalter (Lektionen aus der Apostelgeschichte).

Lebensbilder aus der Neuzeit.

Durchnahme ausgewählter Lieder aus dem Diözesan-Gesangbuch.

b) **evangelisch**, 2 Stunden, Pfarrer Hoppe.

Lektüre des Johannesevangeliums. Die Urgeschichte. Einleitungsfragen zur hl. Schrift.

Ausgewählte Abschnitte aus den Propheten, Psalmen und dem Römerbrief. Fragen der Ethik.

Die Aufgaben der Frau in der christlichen Liebestätigkeit. Wiederholung des Katechismus und der Lieder.

2. **Deutsch**, 4 Stunden: Breddemann, Eilers, Gundert, Müller.

Zusammenfassende Uebersicht über die Literatur. Erläuterung poetischer und prosaischer Stücke; ausserdem Schiller, Piccolomini und Wallenstein; Goethe, Iphigenie; Euripides, Iphigenie; Weber, Dreizehnlinden. Wiederholung der wichtigsten Abschnitte aus der Grammatik sowie einiges aus der Geschichte der deutschen Sprache. Wortlehre. Zusammenfassung des Wichtigsten aus der Metrik und Poetik.

9 Aufsätze (davon 4 in der Klasse):

1. Worin hat die Anhänglichkeit des Menschen an seine Heimat ihren Grund?

2. Welches Bild von Wallenstein erhalten wir aus den Aeusserungen seiner Soldaten über ihn?

3. Welche Umstände bringen den Gedanken Wallensteins, vom Kaiser abzufallen, zur Reife? (Klassenaufsatz).

4. Wie verändert der Mensch das Antlitz der Erde?

5. Iphigenie auf Tauris bis zur Ankunft des Orestes.

6. Iphigenie bei Goethe und bei Euripides. (Klassenaufsatz.)

7. Der Streit beim Erntefeste. (Dreizehnlinden VI. Gesang).

8. Welche verschiedenen Stände bemühten sich im Mittelalter um die deutsche Literatur? (Klassenaufsatz).

9. Wie erklärt sich das starke Wachstum der deutschen Gross-Städte im 19. Jahrhundert? (Klassenaufsatz).

3. **Französisch**, 4 Stunden: Der Direktor.

Lektüre: Corneille, Horace; Daudet, Erzählungen aus Lettres de mon Moulin und Contes du Lundi; Groppe und Hausknecht, Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre.

Ausgewählte Abschnitte aus der französischen Literaturgeschichte. Grammatische Wiederholungen, besonders Rektion des Verbs, Infinitiv, Participium.

7 Klassenarbeiten, bestehend aus Uebersetzungen und freien Arbeiten, ausserdem Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

4. Englisch, 4 Stunden: Der Direktor.

Lektüre: Byron, The Prisoner of Chillon; Jerome, Three Men in a Boat; Gropp und Hausknecht, Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Phonetische Uebungen.

Grammatik: Wiederholungen, ferner der Artikel, das Substantiv, Adjektiv, Pronomen und Adverb.

7 Klassenarbeiten, bestehend aus Uebersetzungen und freien Arbeiten, ausserdem Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

5a. Geschichte, 3 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Einführung in das Quellenstudium und in die neuere Geschichtsschreibung an Hand ausgewählter Stellen aus Denkmälern und Darstellungen. Vergleichende Behandlung wichtiger Abschnitte aus dem ganzen Gebiet der Geschichte. Bürgerkunde. Umfassende Wiederholungen.

b) Kunstgeschichte, 1 Stunde: Schmitz.

1. Baukunst: Säulenordnungen. Die altchristliche Architektur. Der romanische und gotische Baustil. Die Renaissance.
2. Bildnerei: Mosesstatue und Pietàgruppe von Michelangelo. Doppelstandbild Schiller und Goethe von E. Rietschel. Das Hermannsdenkmal. Das Niederwalddenkmal. Das Völkerschlachtdenkmal.
3. Malerei: Das Abendmahl von Leonardo da Vinci. Maria Himmelfahrt von Tizian. Die Heilige Nacht von Correggio. Die Nachtwache von Rembrandt. Die Sixtinische Madonna von Raffael.

6. Erdkunde, 2 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Zusammenhängende Darstellung der Erdkunde. Erklären lehrreicher Abschnitte aus der geographischen Literatur. Wiederholungen.

7. Mathematik, 3 Stunden: Kockelmann.

Proportionalität von Strecken. Aehnlichkeit der Figuren. Die regelmässigen Vielecke. Flächenberechnung. Umfang und Inhalt des Kreises. Berechnung des Inhalts und der Oberfläche einfacher Körper. Ausziehen der Quadratwurzel. Einfache quadratische Gleichungen. Graphische Darstellung der Funktion 2. Grades.

8. Naturkunde, 2 Stunden: Kockelmann.

Grundzüge der Physik. Mechanik. Galvanismus. Das Wichtigste aus der anorganischen Chemie der Metalloide.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Schmitz.

Erweiterung der Aufgabe wie Klasse II, durch Auswahl schwieriger Formen. Geometrisches Darstellen einfacher Körper, mit Schnitten und Abwickelungen.

10. Nadelarbeit, 2 Stunden: Sagebiel (fakultativ).

Maschinennähen. 1. Bluse. Massnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Nähen. Verzierung der Bluse durch einfache Arten der Kunststickerei. Selbständiger Entwurf der Muster. 2. Nachthemd. Anwendung verschiedener Apparate. Verzierung des Nachthemdes durch Handfeston. Zeichnen durch Monogramm in Plattstich.

11. Singen, 2 Stunden: Boismard.

Die grösseren und besonderen Formen der Vokal- und Instrumentalmusik. Die menschliche Stimme. Die wichtigsten Musikinstrumente. Musikgeschichtliches im Anschluss an den Singstoff. Grössere mehrstimmige Chöre. Besprechung der Form und Stilart.

12. Turnen, 3 Stunden: Sagebiel.

Einleitende Uebungen; Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten; Uebungen mit Handgeräten; Dauer- und Schnelligkeitsübungen; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen; Schwimmen; Turnspiele und volkstümliche Uebungen.

Klasse II.

**Klassenleiter: Herr Oberlehrer Eilers, in Vertretung die Herren wissenschaftl.
Hilfslehrer Gundert und Müller.**

1. Religion.

a) katholisch, 2 Stunden: Vikar Schütze. Verbunden mit Klasse I.

Lehrstoff wie bei Klasse I.

b) evangelisch, 2 Stunden: Pfarrer Hoppe.

Verbunden mit Klasse I, Lehrstoff wie bei Klasse I.

2. Deutsch, 4 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Goethe: Hermann und Dorothea; Schiller: Jungfrau von Orleans und Maria Stuart; Kleist: Prinz von Homburg; Weber: Dreizehnlinden. Dazu poetische und prosaische Lektüre aus dem Lesebuch. Einiges aus Metrik und Poetik. Ablaut, Umlaut, Wortzusammensetzung. Kurze Lebensbeschreibungen bedeutender Dichter.

9 Aufsätze, davon 4 in der Schule.

1. Der Frühling, verglichen mit unserer Jugendzeit.

2. Inwiefern ist der erste Gesang aus „Hermann und Dorothea“ eine treffliche Exposition?

3. Die Königin Luise gezeichnet nach einem Briefe an ihren Vater vom Mai 1809. (Klassenaufsatz).

4. Schicksale eines Schiffbrüchigen nach Chamisso's „Salas und Gomez“.

5. Die Begegnung der beiden Königinnen in Schillers „Maria Stuart“.

6. Die Völkerschlacht bei Leipzig (Klassenaufsatz).

7. Feierabend. (Im Anschluss an Schillers „Lied von der Glocke“ geschildert.)

8. Die Tätigkeit der Mönche (Dreizehnlinden III. Gesang).

9. Die Natur, eine Quelle der Belehrung, der Erhebung und Erholung. (Klassenaufsatz.)

3. Französisch, 4 Stunden: Breddemann.

Lektüre: De Sainte-Hilaire, La Fille du Braconnier; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Ausgewählte Gedichte aus dem Übungsbuch. Grammatik: Uebereinstimmung von Subjekt und Prädikat. Gebrauch der Zeiten. Die Modi. Artikel. Adjektiv. Adverb. Die Fürwörter. Rektion der Verben.

7 Klassenarbeiten (Uebersetzungen und freie Arbeiten), daneben Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

4. Englisch, 4 Stunden: Der Direktor.

Lektüre: Dickens, Christmas Carol; Tennyson, Enoch Arden; Groppe und Hausknecht, Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Phonetische Uebungen. Grammatik: Wiederholungen, ferner Infinitiv, Gerundium, Participium und Tempuslehre.

7 Klassenarbeiten, bestehend aus Uebersetzungen und freien Arbeiten; ausserdem Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

5. Geschichte, 2 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. Unsere Verfassung. Wiederholungen nach bestimmten Gesichtspunkten.

6. Erdkunde, 2 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Deutschland. Zusammenfassendes über die mathematische Erdkunde. Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. Verkehrswege und Handelsgeographie. Kartenskizzen.

7. Mathematik, 3 Stunden: Kockelmann.

Die Lehre vom Kreise. Gleichheit geradlinig begrenzter Figuren. Pythagoräischer Lehrsatz. Konstruktionsarbeiten. Gleichungen 1. Grades mit 2 und 3 Unbekannten, besonders Textgleichungen. Graphische Darstellung der Funktion 1. Grades. Proportionslehre.

8. Naturkunde, 2 Stunden: Kockelmann.

Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Reibungselektrizität, der Akustik und Optik. Anatomie und Physiologie des Menschen.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Schmitz.

Uebungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen, Gefässen, Pilzen, Stoffen, Vogelteilen und ganzen Vögeln, Silhouetten.

10. Nadelarbeit, 2 Stunden: Sagebiel. (Fakultativ).

Maschinennähen. 1. Reformhemd. Massnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Nähen. Festonieren und Verzieren des Hemdes durch Lochstickerei. Selbständiger Entwurf der Muster. 2. Promenadenunterrock mit breitem Volant in Tülldurchzugarbeit. Anwendung verschiedener Apparate beim Maschinennähen. Zeichnen der Wäschestücke mit Monogrammen in Plattstich.

11. Singen, 2 Stunden: Boismard.

Die einfachen musikalischen Kunstformen. Homophonie und Polyphonie. Ein- und zweistimmige Treffübungen. Grössere mehrstimmige Chöre mit Besprechung von Form und Stilart.

12. Turnen, 3 Stunden: Sagebiel.

Einleitende Uebungen; Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten; Uebungen mit Handgeräten; Dauer- und Schnelligkeitsübungen; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen; Keulenschwingen; Schwimmen; Turnspiele und volkstümliche Uebungen.

Klasse III.

Klassenleiter: Herr Oberlehrer Kockelmann.

1. Religion.

a) **katholisch**, 2 Stunden: Vikar Schütze. Kombiniert mit Klasse IV.

Das 2. Hauptstück: Von den Geboten; dazu eingehende Erklärung des Kirchenjahres.
Aus dem 3. Hauptstück: Die Lehre vom Gebet.

Das Wichtigste aus dem Alten Testament unter Hervorhebung seines prophetischen, vorbildlichen und vorbereitenden Charakters.

Lebensbilder der Apostel und aus der Geschichte des christl. Altertums.

Erklärung ausgewählter Lieder aus dem Diözesan-Gesangbuch.

b) **evangelisch**, 2 Stunden: Pfarrer Hoppe.

Lektüre des Matthäusevangeliums unter Heranziehung der anderen Synoptiker zur Darstellung der Geschichte und der Lehrtätigkeit Jesu. Der II. Artikel des II. Hauptstückes des Katechismus. Vertiefende Wiederholung des III. Hauptstückes, mit Neueinprägung und Wiederholung von Sprüchen und Liedern. Die Ordnung des Gottesdienstes.

2. Deutsch, 4 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Uhland: Ernst, Herzog von Schwaben; Schiller: Wilhelm Tell; Lessing: Minna von Barnhelm. Prosastücke und Gedichte, besonders Balladen aus dem Lesebuch. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre. Es wurden neun Aufsätze angefertigt, darunter vier in der Klasse.

3. Französisch, 4 Stunden: A. Schirp.

Lektüre: Sans Famille Malot. Einige Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Grammatik: Regelmässige Wortstellung. Inversion. Das Verb. Gebrauch des Artikels.

9 Klassenarbeiten, Uebersetzungen und Diktate; ferner Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

4. Englisch, 4 Stunden: Der Direktor.

Lektüre: Ali Baba. Einige Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Phonetische Uebungen (Uebersetzungen in die Umschrift). Grammatik: Wiederholung; ferner Aktiv, Passiv, Reflex. Verb, Hilfsverb, unvollständiges Verb.

7 Klassenarbeiten, Uebersetzungen und Diktate; ausserdem Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

5. Geschichte, 2 Stunden: Eilers, Gundert, Müller.

Von der Reformation bis auf Ludwig XIV. Brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Grossen. Wiederholung von Jahreszahlen nach dem Kanon.

6. Erdkunde, 2 Stunden: Breddemann.

Europa mit Ausnahme des Deutschen Reiches unter besonderer Berücksichtigung Westeuropas. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Wiederholung von Deutschland.

7. Mathematik, 3 Stunden: Kockelmann.

Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom Dreieck. Das Viereck. Konstruktionsaufgaben. Division relativer Zahlen, algebraischer Summen. Algebraische Brüche. Eingekleidete Gleichungen 1. Grades mit 1 Unbekannten.

8. Naturkunde, 3 Stunden: Kockelmann.

Ausgewählte Kapitel aus der Mechanik und Wärmelehre. Einige chemische Verbindungen und die darin enthaltenen Elemente. Systematischer und zusammenfassender Rückblick über das Pflanzen- und Tierreich.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Schmitz.

Fortsetzung der perspektivischen Belehrungen und Uebungen an gerad- und krummlinigen Körpern. Es wurden mit Bleistift oder Wasserfarbe dargestellt: Zigarrenkasten, Schachteln, Gegenstände des Schulzimmers, Blumentöpfe usw. Nachmalen Delfter Platten.

10. Nadelarbeit, 2 Stunden: Sagebiel. (Fakultativ).

Maschinennähen. Anwendung einzelner Apparate. 1. Reformschürze. Verzieren der Schürze durch Borden in Phantasiestickerei. Selbständiger Entwurf der Muster. 2. Kopfkissenbezug mit Durchsätzen oder Ecken in Tülldurchzugarbeit. Grosses Monogramm in Plattstich. 3. Taschentuch, Kragen oder dergl. in Lochstickerei.

11. Singen, 2 Stunden: Boismard.

Fortsetzung der Treffübungen von Klasse IV. Das Wichtigste aus der Harmonielehre im Zusammenhang; die Grundbegriffe aus der allgemeinen Musiklehre. Lieder im Anschluss an den Uebungsstoff.

12. Turnen, 3 Stunden: Sagebiel.

Einleitende Uebungen; Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten; Uebungen mit Handgeräten; Dauer- und Schnelligkeitsübungen; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen; Keulenschwingen; Schwimmen; Turnspiele und volkstümliche Uebungen.

Klasse IV.

Klassenleiterin: Fräulein Oberlehrerin Breddemann.

1. Religion.**a) katholisch**, 2 Stunden: Vikar Schütze. (Kombiniert mit Klasse III.)

Lehrstoff wie bei Klasse III.

b) evangelisch, 2 Stunden: Pfarrer Hoppe. Kombiniert mit Klasse III.

Lehrstoff wie bei Klasse III.

2. Deutsch, 4 Stunden: Breddemann.

Lesestoffe: Nibelungen- und Gudrunlied im Auszug als Klassen- und Hauslektüre. Teile aus der Odyssee. Prosastücke aus dem Lesebuche und Balladen von Schiller, Uhland und einigen neueren Dichtern. Im Anschlusse daran kurze biographische Darstellungen aus der Literatur und Wesentliches aus der Metrik und Poetik.

9 Aufsätze, darunter 3 Klassenaufsätze. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz und Wiederholungen aus der Wortlehre.

3. Französisch, 4 Stunden: Niepel.

Ausgewählte Lesestücke und Gedichte. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Sprachübungen im Anschlusse an das Uebungsbuch und an das Hölzelsche Bild: L'été. Grammatik: Die unregelmässigen Verben. Schriftliche Arbeiten: 12 Klassenarbeiten, daneben häusliche Arbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

4. Englisch, 4 Stunden: Breddemann.

Einführung in die englische Sprache. Aussprache-, Lese- und Sprechübungen. Grammatik im Anschluss an das Lehrbuch. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, ausserdem Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

5. Griechisch, 2 Stunden: Breddemann.

Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Einzelne Ereignisse aus der Geschichte der bedeutenden andern europäischen Staaten, soweit sie für die deutsche Geschichte von Wichtigkeit sind.

6. Erdkunde, 2 Stunden: Lingen.

Amerika, Afrika und Asien. Zusammenfassung der bisher gewonnenen Vorstellungen aus der allgemeinen Erdkunde. Kartenskizzen an der Tafel und in Heften. Wiederholung von Deutschland.

7. Rechnen und Mathematik, 3 Stunden: Kockelmann.

Wiederholungen, besonders aus der Bruchrechnung. Einführung in das Rechnen mit allgemeinen Zahlen. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division relativer Zahlen. Klammerrechnungen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit 1 Unbekannten. Uebungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal-Winkel. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks. Kongruenzsätze.

8. Naturkunde, 3 Stunden: Kockelmann.

Nadelhölzer und Kryptogamen, morphologische und biologische Verhältnisse. Zellenband. Die niederen Tierkreise. Einige Mineralien.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Niepel.

Zeichnen von ebenen Gebilden, Fliesen, Tapeten, Stoffmustern, Herbstblättern, die Anfangsgründe der Perspektive.

10. Nadelarbeit, 2 Stunden: Sagebiel. (Fakultativ.)

1. Anfertigung eines gestreiften und karierten Leinenstopfens, eines Köper- und eines Panamastopfens. Verarbeitung dieser Stopfen zu kleinen Tablett- oder Eisdeckchen. Verzierung derselben durch Umranden mit Festonstichen. 2. Das Auf- und Einsetzen je eines Flickens in weissem Leinen. Das Einsetzen je eines Flickens in gestreiftem und kariertem Stoff. Vereinigung der vier Flickens zu einem Deckchen für den Flickkorb. Verzierung des Deckchens durch Zierstiche und gehäkelte Spitze.

11. Singen, 2 Stunden: Boismard.

Sonderung in 3 Stimmen., Gehörübungen. Diktat ganzer Sätze. Die dissonierenden Akkorde. Die harmonische Molltonleiter und ihre Intervalle. Hauptdreiklänge. Septimenakkord. Treffübungen ein- und zweistimmig. Lieder im Anschluss an den Uebungsstoff.

12. Turnen, 3 Stunden: Sagebiel.

Einleitende Uebungen; Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten; Uebungen mit Handgeräten; Dauer- und Schnelligkeitsübungen; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen; Schwimmen; Reigen; Turnspiele und volkstümliche Uebungen.

Klasse V.

Klassenleiterin: Fräulein Antonie Schirp.

1. Religion.

a) katholisch, 3 Stunden: Vikar Schütze. (Kombiniert mit Klasse VI.)

Das zweite Hauptstück: Von den Geboten, mit Ausschluss der schwierigeren Fragen; aus dem dritten Hauptstück: Die Lehre vom Gebete. Eingehende Besprechung des Kirchenjahres. Lebensbilder der Heiligen.

49 Geschichten des Neuen Testaments.

Ausgewählte Lieder nach dem Diözesan-Gesangbuch.

b) evangelisch, 3 Stunden: Pfarrer Hoppe.

Geschichte des alten Testaments von Moses bis Jesus (Geschichte des Volkes Israels).

Einige Psalmen. Artikel 1 des kl. lutherischen Katechismus. Vertiefende Wiederholung des 1. Hauptstückes. Das Kirchenjahr. Sprüche und Lieder.

2. Deutsch, 5 Stunden: A. Schirp.

Lesestücke aus dem religiös-sittlichen Leben, der Natur, der Geschichte und Sage. Mehrere Gedichte wurden auswendig gelernt. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz: Die Satzverbindung, das Satzgefüge. Uebungen im Satzzergliedern. Wiederholung der Wortarten. Interpunktionslehre. Einiges aus der Metrik und Poesie. Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze (4 Klassen- und 6 Hausarbeiten), alle 14 Tage ein Diktat, ausserdem kleine Uebungsarbeiten.

3. Französisch, 5 Stunden: Breddemann.

Grammatik: Grund- und Ordnungszahlwort. Steigerung des Adjektivs. Stellung des persönlichen Fürwortes. Der Teilungsartikel. Veränderlichkeit des Partizips des Perfekts. Orthographische und lautliche Eigentümlichkeiten regelmässiger Verben. Die Fürwörter. Pluralbildung. Das Adverb. Sprechübungen im Anschluss an das Lehrbuch und Vorgänge des täglichen Lebens. Auswendiglernen von Gedichten und Liedern.

12 Klassenarbeiten, Uebersetzungen und freiere Uebungen; ausserdem häusliche Arbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

4. Geschichte, 3 Stunden: Lingen.

Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen und aus der römischen Geschichte bis zum Tode des Kaisers Augustus. Das römische Reich unter den Kaisern, sein vergeblicher Kampf gegen das Christentum und der Untergang des weströmischen Reiches.

5. Erdkunde, 2 Stunden: Lingen.

Nord-, Ost- und Südeuropa, Australien. Kurze übersichtliche Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde. Kartenzeichnungen an der Tafel und in Heften. Wiederholung von Deutschland.

6. Rechnen, 3 Stunden: A. Schirp.

Dezimalbruchrechnung, einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Prozentrechnung. Gesellschaftsrechnung. Aufgaben aus der Raumlehre.

Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, ausserdem kleine Uebungsarbeiten.

7. Naturkunde, 2 Stunden: Lingen.

- a) Botanik: Beschreibung von zweikeimblättrigen Pflanzen mit schwierigem Blütenbau, insbesondere solche mit einfacher oder fehlender Blütenhülle. Einkeimblättrige Pflanzen, vor allem die Getreidegräser. Das Wichtigste aus der Gestaltslehre und Blütenbiologie.

b) **Zoologie:** Bau und Leben der Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. Besprechungen der Tiere in der Reihenfolge der einzelnen Ordnungen und Familien. Ihre Bedeutung im Haushalt der Natur.

8. Schreiben, 1 Stunde: Niepel.

Fortsetzung der Uebungen in zusammenhängender deutscher und lateinischer Schrift.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Niepel.

Beginn des Zeichnens nach dem Gegenstande. 1. Gepresste Blätter, nach der Schwierigkeit geordnet, Herbstblätter. 2. Vogelfedern. 3. Schmetterlinge.

10. Nadelarbeit, 2 Stunden: Sagebiel.

1. Nähen. Kinderhemd. Zeichnen. Zuschneiden und Nähen. Namensticken in Kreuzstich. 2. Häkeln. Spitze für das Kinderhemd. Taschentuchbehälter. Schwammbeutel.

11. Singen, 2 Stunden: Boismard.

Diktat von kleinen Tongruppen. Treffübungen mit Modulationen nach der Ober- und Unterdominante. Transposition. Mollterz und Moll-Sexte. Zweistimmige Lieder.

12. Turnen, 2 Stunden: Sagebiel.

Einleitende Uebungen: Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an den Geräten; Uebungen mit Handgeräten; Dauer- und Schnelligkeitsübungen; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen; Trockenschwimmübungen; Reigen; Turnspiele und volkstümliche Uebungen.

Klasse VI.

Klassenleiterin: Fräulein Lingen.

1. Religion.

a) katholisch, 3 Stunden: Vikar Schütze. (Kombiniert mit Klasse V.)

Lehrstoff wie bei Klasse V.

b) evangelisch, 3 Stunden: Pfarrer Hoppe. (Kombiniert mit Klasse V.)

Lehrstoff wie bei Klasse V.

2. Deutsch, 5 Stunden: Lingen.

Lesestücke und Gedichte aus dem religiös-sittlichen Leben, der Märchen- und Sagenwelt, der Geschichte, über Heimat und Ferne, Natur und Naturfreude. Auswendiglernen von 12 Gedichten. Einiges aus der Metrik und Poetik. Grammatik: der erweiterte einfache Satz, der zusammengezogene Satz. Formenlehre. Das Wichtigste der Interpunktionslehre. Wiederholung und Erweiterung der Wortarten. Wesentliches von der Wortbildung. — Uebungen im Satzzergliedern.

Alle 3 Wochen eine Niederschrift über Selbsterlebtes, Geschehenes, Gehörtes, alle 14 Tage ein Diktat. Uebungsarbeiten.

3. Französisch, 5 Stunden: Lingen.

Grammatik: Das hinweisende Fürwort. Der Teilungsartikel. Fragekonstruktionen avoir und être. Die Verben auf — er, — ir, — re, einschliesslich des Konjunktivs. Wiederholung der besitzanzeigenden Fürwörter. Uebersetzungen, Lese- und Sprechübungen. Ausgewählte Gedichte.

18 Klassenarbeiten, bestehend aus Uebersetzungen, Diktaten, kleinen freien Arbeiten, ausserdem Hausarbeiten und Uebungsarbeiten.

- 4. Geschichte**, 2 Stunden: A. Schirp.
Lebensbilder aus dem Altertum, dem Mittelalter und der Neuzeit.
- 5. Erdkunde**, 2 Stunden: Lingen, Niepel.
Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland. Erweiterung der allgemeinen Grundbegriffe in der mathematischen Erdkunde.
- 6. Rechnen**, 3 Stunden: S. Schirp.
Übungen im Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Erweiterung der Sortenverwandlung. Zerlegen und Teilbarkeit der Zahlen. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen: Addition, Subtraktion. Multiplikation, Division. Der einfache Dreisatz. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit; ausserdem noch kleine Übungsarbeiten.
- 7. Naturkunde**, 2 Stunden: Niepel.
a) Botanik: Betrachtung und Vergleichung einfach gebauter Pflanzen. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe.
b) Zoologie: Die Vertreter der Wirbeltiere. Uebersicht über die Klassen und Ordnung der Wirbeltiere.
- 8. Schreiben**, 1 Stunde: Niepel.
Übungen in zusammenhängender deutscher und lateinischer Schrift.
- 9. Zeichnen**, 2 Stunden: Niepel.
Zeichnen nach Gegenständen, deren Tiefenausdehnung keine besonderen zeichnerischen Schwierigkeiten verursacht. Handwerkszeuge. Ausserdem freie Pinselübungen mit Wasserfarben.
- 10. Nadelarbeit**, 2 Stunden: Sagebiel.
1. Nähen. Zierschürze mit Trägern und Bändern. Massnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Nähen. Erlernung der gebräuchlichsten Nähte und einiger Verschönerungsnähte.
2. Stopfen. Erlernung des Gitterstopfens. Stopfen der Strümpfe.
- 11. Singen**, 2 Stunden: Boismard.
Diktat von Ton zu Ton. Tonbildung. Aussprache. Versetzungszeichen. Durtonleiter. Hauptdreiklänge. Septimenakkord der 5. Stufe. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Ein- und zweistimmige Treffübungen. Lieder im Anschluss an den Übungsstoff.
- 12. Turnen**, 2 Stunden: Sagebiel.
Einleitende Übungen; Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten; Dauer- und Schnelligkeitsübungen; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen. Übungen mit Handgeräten; Trockenschwimmübungen; Reigen, Turnspiele und volkstümliche Übungen.

Klasse VII.

Klassenleiterin: Fräulein S. Schirp.

1. Religion.

a) katholisch, 3 Stunden: Vikar Schütze.

Das 1. Hauptstück mit Ausschluss der schwierigen Fragen.
40 Erzählungen des Alten Testaments.
Erklärung ausgewählter Lieder aus dem Diözesan-Gesangbuch.
Einführung in dessen Gebrauch.
Lebensbilder der Heiligen.

b) evangelisch, 3 Stunden: Pfarrer Hoppe.

Geschichten des alten Testaments bis zum Exil. Die hl. 10 Gebote mit Luthers Erklärung. Festgeschichten. Sprüche und Lieder.

2. Deutsch, 6 Stunden: S. Schirp.

Lesen und Besprechen von Lesestücken. Auswendiglernen von zwölf Gedichten. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und der deutschen Sage. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Das Wichtigste aus der Wortlehre. Der einfache und erweiterte Satz. Satzanalysen.

Alle drei Wochen eine Niederschrift, alle 14 Tage ein Diktat im Anschluss an das amtliche Regelheft; ausserdem noch kleine Uebungsarbeiten.

3. Französisch, 6 Stunden: Ant. Schirp.

Lautierkursus unter Zuhilfenahme der wichtigsten elementaren Erscheinungen der Phonetik. Regeln vom Artikel, Fürwort, Zahlwort, von der Uebereinstimmung des Adjektivs mit dem Substantiv bezw. Fürwort, Deklination, die regelmässige Wortstellung; Präsens, Imperf. und Histor. Perf. von avoir und être und der Verben der 1. Konjugation. Sprechübungen im Anschluss an das Uebungsbuch und an Anschauungsbilder. 18 Klassenarbeiten, Uebersetzungen und Diktate; ausserdem Hausarbeiten und kleine Uebungsarbeiten.

4. Erdkunde, 2 Stunden: Lingen.

Erweiterung der Heimatkunde von der heimatlichen Landschaft bis zum heimatlichen Erdteil. Gewinnung sicherer, geographischer Grundanschauungen und erstes Verständnis für ihre Darstellung auf Karte und Globus. Uebersicht über die 5 Erdteile nach ihrer Lage zu einander und nach ihren wichtigsten Oberflächenverhältnissen. Uebersicht über die Weltmeere. Einiges aus der allgemeinen Erdkunde.

5. Rechnen, 3 Stunden: S. Schirp.

Die 4 Spezies im Zahlenkreis bis 1 000 000. Die deutschen Längen- und Flächenmasse, Gewichte und Münzen mit Anwendungen. Uebungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Umrechnung in höhere und niedere Einheiten. Leichte Dreisatzaufgaben. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit; ausserdem noch kleine Uebungsarbeiten.

6. Naturkunde, 2 Stunden: Niepel.

- a) **Botanik**: Behandlung einiger einheimischer Pflanzen mit grossen und einfach gebauten Blüten. Im Anschluss daran Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe.
- b) **Zoologie**: Verschiedene Säugetiere und Vögel. Erläuterung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. Besondere Berücksichtigung des Baues der Gliedmassen und Mundwerkzeuge. Das Wichtigste über den Körperbau des Menschen.

7. Schreiben, 1 Stunde: Niepel.

Das grosse und kleine deutsche und lateinische Normalalphabet in genetischer Reihenfolge und die Anwendung in Wörtern; deutsche und römische Zahlen, Zeichen.

8. Zeichnen, 2 Stunden: Niepel.

Zeichnen aus dem Gedächtnis. Als Lehrstoff dienen Gebrauchs- und Naturgegenstände, bei deren Darstellung die Tiefenausdehnung keine oder nur leicht zu überwindende Schwierigkeit macht.

9. Nadelarbeit, 2 Stunden: Sagebiel.

1. Erlernung des Kreuzstichstickens. Anfertigung kleiner Gebrauchsgegenstände, wie Staubtuchbeutel, Serviettentaschen, Deckchen, Lätzchen und dergl. Verzieren der Gegenstände durch Kreuzstichstickern. Entwürfe für Kanten, Ecken und dergl. 2. Stricken. Ein Paar Kinderstrümpfe. Berechnung und Zeichnung dieser und grösserer Strümpfe.

10. Singen, 2 Stunden: Boismard.

Stimmprüfung und Sondersung in 1. und 2. Stimme. Die Noten im G-Schlüssel. Rhythmus und Takt. Erklärung des Stimmapparates. Atmung. Tonbildung. Aussprache. Der C-dur-Dreiklang und seine Umkehrungen. Einstimmige Treffübungen. Vorbereitung des Unterstimmesingens. Einstimmige Lieder im Anschluss an den Uebungsstoff.

11. Turnen, 2 Stunden: Sagebiel.

Einleitende Uebungen; Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten; Gang- und Hüpfarten; Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen; Trockenschwimmübungen; Reigen- und Turnspiele.

4. Israelitischer Religionsunterricht.

Die israelitischen Schülerinnen der Anstalt erhielten 2 Stunden Religionsunterricht von Herrn Lehrer und Kultusbeamten Katzenstein.

5. Uebersicht über die Befreiung von technischen Unterrichtsfächern.

	Zeichnen	Nadelarbeit	Singen	Turnen	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	7	7	3	8	Sommer
	7	8	3	8	Winter
Also von der Gesamtzahl der Schülerinnen:	4,8%	4,8%	2%	5,5%	Sommer
	4,8%	5,5%	2%	5,5%	Winter

Bemerkungen:

1. An dem wahlfreien Unterricht in der Nadelarbeit in den Klassen I—IV nahmen im Sommer 50, im Winter 50 Schülerinnen teil.
2. Von der nach den Ausführungsbestimmungen (E. 10) gestatteten Befreiung von Französisch oder Englisch machte keine Schülerin Gebrauch.
3. 18 Schülerinnen aus Klasse I und II nahmen teil am Unterrichte in der Kurzschrift (System Stolze-Schrey), der vom Direktor einmal wöchentlich erteilt wurde.

6. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

Unterrichtsfach:	Verfasser und Titel des Werkes:	Verlag:	Preis:	Klasse:
Katholische Religionslehre.	Kath. Katechismus für das Erzbistum Köln.	Düsseldorf, Schwann,	0,35	VII—I
	Biblische Geschichte für kath. Volksschulen.	ebenda	0,70	VII—I
	Baldus, Kirchengeschichtl. Charakterbilder.	Köln, Bachem.	1,10	IV—I
Evangelische Religionslehre.	Luthers kleiner Katechismus.	Elberfeld, Lucas.	0,25	VII—I
	Armstroff, Religionsbuch.	Langensalza, Beyer u. Söhne.	1,—	VII—I
	Völker-Strack, Biblisches Lesebuch.	Gera, Hofmann.	1,80	VI—I
Deutsch.	Regeln für die deutsche Rechtschreibung.	Berlin, Weidmann.	0,15	VII—I
	Kippenberg, Lesebuch Ausg. A in 9 Teilen für alle Klassen.	Hannover, Norddtsh. Verlagshandlung.	III. 1,95 IV. 2,40 V. 2,40 VI. 2,40 VII. 2,60	VII VI V IV III—II
	Deutsche Gedichte, von Kippenberg.	ebenda.	2,00 IX. 2,40	III—I II—I
	Rehorn-Werth, Meth. Lehrgang I. u. III. Teil.	Frankfurt a. M., Diesterweg.	I. 0,80 III. 1,00	VII—V IV—I
	Lippert, Deutsche Dichtung.	Leipzig, Quelle u. Meyer.	2,60	IV—I
Französisch.	Dubislav, Boek, Gruber, Methodischer Lehr- gang der franz. Sprache. Ausg. D.	Berlin, Weidmann.	I. 1,00 II. 2,00	VII VI
	Börner, Lehrbuch der franz. Sprache. Aus- gabe B.	Leipzig, Teubner.	III. 2,00 IV. 2,80 V. 2,80	V IV, III III—I
Englisch.	Dubislav, Boek, Gruber, Method. Lehrgang der engl. Sprache. I. Teil, Elementarbuch.	Berlin, Weidmann.	1,80	IV
	Dubislav, Boek, Gruber, Method. Lehrgang der engl. Sprache. II. Teil, Uebungsbuch I.	ebenda.	2,00	III—I
	Dubislav, Boek, Gruber, Method. Lehrgang der engl. Sprache. IV. Teil, Schulgrammatik.	ebenda.	1,80	III—I
Geschichte.	Dahmen, Leitfaden der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Neubearbeitung in 5 Heften und einer Vorschule.	Leipzig, Hirt u. Sohn.	II. Vorstufe 1,00 I. Heft 1,25 II. 1,25 III. 1,25 IV. 1,25 V. 1,30	VI V IV III II I

Unterrichtsfach:	Verfasser und Titel des Werkes:	Verlag:	Preis:	Klasse:
Erdkunde.	Seydlitz, Ausgabe E. für höhere Mädchenschulen, Neubearbeitung in 7 Heften.	Breslau und Leipzig, F. Hirt u. Sohn.	I. 0,75	VII
			II. 1,00	VI
			III. 0,75	V
			IV. 1,00	IV
			V. 1,00	III
			VI. 1,20	II
			VII. 1,50	I
	Debes, Schulatlas für die mittleren Klassen.	Leipzig, Wagner u. Debes	1,50	VII—V
	Debes-Kirchhoff-Kropatscheck, Schulatlas für die oberen Klassen höherer Lehranstalten.	ebenda.	5,00	IV—I
Naturwissen- schaft.	a) Naturbeschreibung: Schmeil, Pflanzenkunde für höhere Mädchenschulen.	Leipzig, Quelle u. Meyer	I. 0,80	VII
			II. 0,90	VI
			III. 0,75	V
			IV. 1,00	IV
			V. 1,00	III
			VI. 1,70	II
	Schmeil, Tierkunde für höhere Mädchenschulen.	ebenda.	I. 0,80	VII
			II. 0,80	VI
			III. 0,80	V
			IV. 0,80	IV
			V. 0,80	III
			VI. 0,60	II
b) Physik: Püning-Lemcke, Grundzüge der Physik.	Münster, Aschendorff.	2,00	III—I	
Rechnen und Mathematik.	a) Dr. Ottos Rechenwerk für 10-klassige höhere Mädchenschulen.	Leipzig, Hirt u. Sohn.	IV. 0,30	VII
			V. 0,30	VI
			VI. 0,40	V
	b) Dr. Otto-Siemon, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik und Algebra für höhere Mädchenschulen.	ebenda.	VII. 0,85	IV—I
			2,25	IV—I
	c) Mathematik: Dr. Otto-Siemon, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie.	ebenda.	IX. 1,50	IV—I
Gesang.	Herrmann und Wagner, Schulgesangbuch. Ausg. A für höhere Mädchenschulen.	Berlin, Chr. Fr. Vieweg.	II. 0,65	VII
			III. 0,80	VI
			IV. 0,90	V
			V. 0,65	IV, III
			VI. 2,40	IV—I
Katholischer Gottesdienst.	Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiözese Köln.	Köln, Bachem.	1,30	VII—I

II. Verfügungen von allgemeiner Bedeutung.

Berlin, den 11. Oktober 1913.

I. Nach dem Erlasse vom 3. April 1909 können Frauen, welche die Lehrbefähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen (jetzt Lyzeen) besitzen, mindestens zwei Jahre an Lyzeen vollbeschäftigt waren und dann drei Jahre hindurch an einer Universität studiert haben, zur Prüfung für das höhere Lehramt (pro facultate docendi) zugelassen werden. Nach der Prüfung soll das Provinzial-Schulkollegium entscheiden, ob ihnen die Anstellungsfähigkeit als Oberlehrerin an Lyzeen oder weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend verliehen werden kann, oder ob ein weiteres Probejahr von ihnen zu fordern ist. Die bisherigen Erfahrungen veranlassen mich, die Ablegung des Probejahres nach der Prüfung für das höhere Lehramt allgemein anzuordnen, hingegen von der Forderung der zweijährigen praktischen Tätigkeit vor dem Beginne des Universitätsstudiums abzusehen. Demgemäss bestimme ich:

1. Frauen, welchen den Anforderungen unter Ziffer I des Erlasses vom 3. April 1909 im übrigen genügen, können zum Studium mit dem Ziele der Prüfung für das höhere Lehramt zugelassen werden, ohne dass sie eine praktische Lehrtätigkeit nachzuweisen haben. Die Zuerkennung der Anstellungsfähigkeit als Oberlehrerin an Lyzeen und weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend setzt aber voraus, dass nach bestandener Prüfung für das höhere Lehramt ein Probejahr mit Erfolg abgeleistet worden ist. Frauen, welche bei Inkrafttreten dieses Erlasses die Lehrbefähigung für Lyzeen, mittlere und höhere Mädchenschulen schon besitzen, können die Anstellungsfähigkeit als Oberlehrerin in Gemässheit der bisherigen Vorschriften erlangen.
2. Die Ueberweisung zu der einjährigen praktischen Ausbildung (Probejahr) verfügt auf Meldung der Bewerberin das Provinzial-Schulkollegium und zwar im allgemeinen derjenigen Provinz, in der die Bewerberin die Lehramtsprüfung des Oberlyzeums bestanden hat.
3. Die Bestimmungen über das Probejahr unter 3 (§ 8 ff.) der Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen vom 15. März 1908 finden sinngemäss Anwendung, jedoch sind die unter A § 5a dieser Ordnung für das Seminarjahr angeordneten wöchentlichen Sitzungen in entsprechender Weise auch mit diesen Kandidatinnen zu halten.
4. Die Zuerkennung der Anstellungsfähigkeit erfolgt nach Beendigung der einjährigen praktischen Ausbildung.

II. Um den Inhaberinnen des Reifezeugnisses eines Oberlyzeums ausser der Oberlehrerinnenlaufbahn auch andere auf akademischer Vorbildung beruhende Berufe zu erschliessen, wird ihnen ermöglicht, ein dazu berechtigendes Reifezeugnis durch eine Nachprüfung zu erwerben. Bezüglich dieser Nachprüfung bestimme ich:

1. Für die Oberrealschulreife sind in Mathematik, Physik und Chemie, für die realgymnasiale Reife in Latein und Griechisch die nach den Lehrplänen der betreffenden Anstalten erforderlichen Kenntnisse nachzuweisen. Die Nachprüfung ist im allgemeinen in der Provinz abzugeben, in der die Reifeprüfung des Oberlyzeums stattgefunden hat.
2. In einer Nachprüfung sind Meldungen nicht vor Ablauf eines Jahres nach Bestehen der Reifeprüfung des Oberlyzeums zulässig; im übrigen gelten für sie die Anordnungen und Vorschriften der Ordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) vom 27. Oktober 1901, betreffend Aenderungen dieser

Ordnung, gegebenenfalls die Vorschriften der Ordnung der Reifeprüfung an den Studienanstalten vom 20. Oktober 1910.

(Es folgen sodann noch Bestimmungen über den Eintritt der Abiturientinnen der Studienanstalten und der Inhaberinnen des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt für die männliche Jugend in die Seminarklasse eines Oberlyzeums).

Berlin, den 8. August 1914.

Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten weist wiederum auf die Gefahren hin, die verbunden sind mit unvorsichtiger Annäherung an Kraftfahrzeuge, und wünscht, dass die Schuljugend auch eindringlich davor gewarnt wird, nach Kraftwagen mit Sand, Steinen oder anderen Gegenständen zu werfen. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch solchen Unfug nicht nur die Insassen und die Lenker der Fahrzeuge ernstlich gefährdet werden, sondern dass auch für andere in der Nähe befindliche Personen sich leicht die schlimmsten Folgen ergeben können, wenn der Lenker des Fahrzeuges etwa an den Händen oder Augen verletzt wird, oder, durch die Belästigung verwirrt, die Herrschaft über das Fahrzeug verliert.

Coblenz, den 24. November 1913.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Behandlung der schriftlichen Klassenarbeiten bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend in vollem Umfange auch auf die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend Anwendung zu finden hat.

Coblenz, den 18. Februar 1914.

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1914 ist folgende:

Schluss	des Unterrichts:	Beginn
Ostern: Freitag, den 3. April		Mittwoch, den 22. April
Pfingsten: Freitag, den 29. Mai		Samstag, den 9. Juni
Herbst: Dienstag, den 4. August		Donnerstag, den 10. September
Weihnachten: Dienstag, den 22. Dezember		Freitag, den 8. Januar 1915.
Schluss des Schuljahres: Dienstag, den 30. März 1915.		

III. Zur Geschichte der Schule.

Lehrerkollegium. Am 8. April wurde Unterzeichneter*), dessen Wahl zum Direktor der Anstalt (18. Februar 1913), durch Allerhöchsten Erlass vom 2. März 1913 seine Bestätigung gefunden hatte, in Anwesenheit des Kollegiums in sein Amt eingeführt durch Herrn Bürgermeister Schulz als Kommissarius der Königlichen Aufsichtsbehörde und als Vertreter des

*) Wilhelm Roskoth wurde geboren am 19. August 1880 zu Duisburg. Nach Erlangung des Reifezeugnisses am städt. Realgymnasium dortselbst widmete er sich dem Studium der neueren Sprachen auf den Universitäten zu Göttingen, München, Berlin, Paris, Cambridge und Münster, wo er im Herbst 1904 sein Staatsexamen ablegte. Das Seminarjahr verbrachte er an den Königlichen Gymnasien zu Hirschberg i. Schl., Breslau und Leobschütz i. O.-Schl., das Probejahr an dem städt. Gymnasium und Realgymnasium sowie an der städt. Realschule (damals an der Georgstr.) zu Düsseldorf und dem städt. Gymnasium und Realprogymnasium mit Realschulklassen zu Eschweiler, wo er mit der Erlangung der Anstellungsfähigkeit für das Lehramt an höheren Schulen zum Oberlehrer gewählt wurde. Zum 1. April 1908 wurde er berufen an die städt. Oberrealschule zu Neuss, von wo er nach 5jähriger Tätigkeit zum Direktor des städt. Lyzeums zu Steele berufen wurde.

Patronats. Unterzeichneter dankte für die warmen Worte des Bürgermeisters, versicherte, dass er bemüht sein werde, seine Pflicht voll und ganz zu tun, und bat das Kollegium, ihn in seiner Arbeit um das Wohl und Gedeihen der Schule unterstützen zu wollen. Kurze Beurlaubungen zu Dienstreisen, Konferenzen, Besprechungen hatten keine wesentlichen Unterbrechungen des regelmässigen Unterrichtsganges zur Folge, ausgenommen anfangs Dezember, wo Vorbereitungen getroffen werden mussten zum Umzug in das neue Gebäude. Vom 12. Juni ab bis zu den Herbstferien wurde Herr Oberlehrer Eilers, der zu einer militärischen Uebung einberufen war, vertreten durch den Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Jos. Gundert vom hiesigen Gymnasium, laut Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Coblenz vom 6. Juni 1913. Fräulein Niepel war vom 29. Juli bis zu den Herbstferien wegen Krankheit beurlaubt. Die Wahl des wissenschaftlichen Hilfslehrers Georg Hinkel vom Königlichen Gymnasium zu Minden zum Oberlehrer am hiesigen Lyzeum (26. Nov. 1913) ab 1. April 1914 wurde durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Coblenz vom 26. November genehmigt. Herr Oberlehrer Eilers wurde vom 1. Februar ds. Js. ab zur Uebernahme der kommissarischen Verwaltung des Kreis-schulinspektionsbezirks Beckum, Regierungsbezirk Münster, beurlaubt und bis zum Schluss des Schuljahres vertreten durch den wissenschaftlichen Hilfslehrer Matthias Müller vom Realgymnasium zu Cöln-Lindenthal, laut Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 29. Jan. 1914.

Revision. Am 25. Juni 1913 fand eine Revision der Anstalt statt durch ihren Dezernten Herrn Geheimen Regierungsrat Provinzial-Schulrat Dr. Schunck; derselbe war in Angelegenheiten der Anstalt auch anwesend am 6. und 7. Februar ds. Js.

Gesundheitliches. Der Gesundheitszustand der Lehrer und der Schülerinnen war gut, ansteckende Krankheiten, die ein längeres Fernbleiben vom Unterricht erforderten, sind nur ganz vereinzelt vorgekommen. Am 28. Januar starb Luise Berg aus Klasse IV infolge von Blutvergiftung. Die Anstalt verliert in ihr eine tüchtige und vor allem herzensgute Schülerin, die bei ihren Lehrerinnen wie Mitschülerinnen gleich beliebt war. An der Beerdigung nahmen teil Klasse VII bis III.

Ausflüge, Besichtigungen u. Theater. In der Frühe des 20. Mai gab es eine gemeinsame Wanderung der Schule über den Schellenberger Wald nach Hülgel. Während von hier die Klassen VII bis V mit der Bahn zurückfahren, um noch zum Mittag zu Hause zu sein, wanderten die übrigen weiter bis Kettwig. Dort wurde zu Mittag gegessen, und bei Spiel, Tanz und Gesang ging es dann bis zur Abfahrt des Zuges, der uns gegen Abend wieder heim brachte. Am Montag, den 4. Aug. fanden Klassenausflüge statt und zwar wanderten Klasse I bis III von Kettwig nach Düsseldorf, Klasse V und VII nach Rüttenscheid, Restaurant Uhlenkrug, Klasse VI nach Blankenstein. Am 18. November wohnten die Klassen I und II der Aufführung von Lessings Minna von Barnhelm im Essener Stadt-Theater bei. Am 17. März nahm die ganze Anstalt teil an einem Vortrag mit Lichtbildern über die Deutsche Flotte im Städtischen Saalbau. Am 24. März besuchten die Klassen I und II das Städtische Museum und Aquarium zu Essen.

Schulfeiern. Am 16. Juni 1913 wurde das Regierungsjubiläum Seiner Majestät, des Kaisers und Königs Wilhelm II., von der Anstalt festlich begangen im grossen Saale des Tierparks. Viele Eltern der Schülerinnen sowie Freunde und Freundinnen des Lyzeums nahmen schon teil am allgemeinen Kaffee, der um 4 Uhr begann. Die Festfolge war:

1. Hohenzollernstern von M. Pohl. (Booz VII).
2. Chor: Posaunenklang und Dankgeläut von R. Pfannschmidt.
3. Reigen „Ringelrangelrosenkrantz“ mit plattdeutschem Lied von Wahlstedt.

4. Keulenschwingen in Begleitung des Walzers „An der schönen, blauen Donau“.
(Vierhändig gespielt von Helene und Elfriede Decker).
5. Zum Thronjubiläum von M. Pohl. (Vollmer IV).
6. Dem Kaiser! (Zum 15. Juni 1913) von R. Herzog. (Klawitter III).
7. Jung Siegfried von M. Münsterberg. (Maas I).
8. Chor: Kinderlieder von K. Schotte.
 - a) Wiegenlied.
 - b) Vor den Ferien.
 - c) Das Mäuschen, gesp. von Wilma Thein IV.
 - d) Ja wohl!
9. Reigen der guten alten Grossmutter mit einem Tanzlied von Dalcroze.
10. Reigen: „Wie Vöglein mit leichtem Gefieder“ mit einem Tanzlied von Wahlstedt.
11. Chor: „Wo Eintracht und Liebe im Hause walten“, Chor aus „Die Ruinen von Athen“
von L. van Beethoven.
12. Festrede des Direktors.
13. Nationalhymne.

An würdige Schülerinnen wurden Prämien verteilt; es waren eingegangen zu dem Zwecke vom Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten:

- 2 Exemplare des von dem Kaiser Wilhelm-Dank-Verein der Soldatenfreunde herausgegebenen Werkes Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preussen, 25 Jahre seines Wirkens.
- 2 Exemplare des Werkes „Kaiser Wilhelm II. und die Marine“ von Prof. W. Stöwer.
- 2 Exemplare des Werkes „Kaiser Wilhelms II. Religiosität und Pflichtbewusstsein“ von Professor Dr. Baldus.
- 2 Exemplare des Werkes „Die Dichtung der Befreiungskriege“ von Dr. Ziehen (Geschenk des Verlagsbuchhändlers L. Ehlermann, Leipzig).

vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz:

- 2 Exemplare des Werkes „Unser Kaiser“, Verlag Bong u. Cie., Deutsches Verlagshaus, Berlin.

In Anbetracht dessen, dass im Dezember eine Schulfeier grösserer Art stattfinden sollte, bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Gebäudes, beschränkte sich die Anstalt darauf, den 18. Oktober, den Erinnerungstag der Völkerschlacht zu Leipzig in der Weise zu begehen, dass die Schülerinnen von den Ordinarien in entsprechender Weise auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurden. Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten wurden an würdige Schülerinnen verteilt:

- Ein Exemplar des Werkes „Die grosse Zeit“ von Theodor Rethwisch.
- Ein Exemplar des Werkes „1813“ von Friedrich Neubauer.
- Zwei Exemplare des Werkes „1813“ von Heinrich von Treitschke.
- Zwei Exemplare des Werkes „Befreiungskriege“ von C. Tanera.
- Fünf Exemplare des von dem Kaiser Wilhelm-Dank-Verein der Soldatenfreunde herausgegebenen Werkes „Die Völkerschlacht bei Leipzig“.

An diesem Tage trugen die Schülerinnen zum ersten Mal ihre bunten Mützen.

Die Einweihung der neuen Schule wurde am 11. Dezember festlich begangen. Eingeleitet wurde der Tag durch einen Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche, an dem Mitglieder des Kuratoriums, die Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt und die Schülerinnen teilnahmen. Die Festandacht für die evangelischen Schülerinnen musste leider ausfallen, da Herr Pastor Hoppe durch eine dringende Dienstreise verhindert war. Die eigentliche Feier begann um 11 Uhr in der festlich geschmückten Turnhalle. Es waren erschienen die Vertreter der Stadt Steele, an der Spitze der Herr Bürgermeister Schulz, sowie die meisten Stadtverordneten, die Mitglieder des Kuratoriums, Landrat von Eynern als Vertreter der Staatsregierung, Gymnasialdirektor Wirtz und ein Teil des Kollegiums des hiesigen Gymnasiums, Apotheker Rassfeld, Königssteele, als Vertreter des Amtes Königssteele und eine grosse Anzahl von Damen und Herren aus allen Kreisen der Bürgerschaft.

Nach einleitendem Chorgesang, dem Gebet von Parlow, sprach die Schülerin Aenne Maass den von Direktor Roskothien gedichteten Vorspruch:

Dem Hause.

Heil dieser Stund! Die Pforte sprang.
Gegrüsst du, lichte Halle!
Begeistert unser Festessang
Zum Himmelszelt erschalle.
Du schönes Haus, des Städtleins Zier,
So hoch und stolz wie dein Panier —
Gott möge dich beschützen!

Du bist der Jugend traulich Heim,
Und willst ja ihrer walten,
Und manchen zarten frommen Keim
Zur schönsten Frucht entfalten.
Hier sollen Lieb' und Glaube glühn,
Wie duft'ge Himmelsblumen blühn.
Gott möge dich beschützen!

Auch raunst du manche schöne Mär
Aus uns'rer Väter Tagen,
Die sich um Landes Macht und Ehr'
Gar reckenhaft geschlagen.
Du sprichst von deutscher Rührigkeit,
Von deutschen Heimes Trautigkeit,
Gott möge dich beschützen!

Es töne Festesfeierklang
Durch deine hohen Hallen,
Und deiner Jugend Jubelsang
Soll himmelan erschallen.
O, führe stets den rechten Pfad,
So Gott der Herr gewiesen hat. —
Er möge dich beschützen.

Darauf ergriff

Bürgermeister Schulz

das Wort, um die Anstalt der Obhut des Herrn Direktors zu übergeben. Der Redner führte folgendes aus:

Hochverehrte Anwesende! Der heutige Tag ist ein Merkstein in der Geschichte des höheren Schulwesens in Steele. Derselbe erhält dadurch seine besondere Bedeutung, dass das von der Stadt unter Aufwendung bedeutender Opfer errichtete Schulgebäude von dem städtischen Lyzeum in Benutzung genommen wird. Die Anstalt hat ihre bisherigen unzulänglichen, gemieteten Räume verlassen und das neue Haus bezogen, das ich hiermit als Vertreter der Stadtgemeinde zur dauernden Benutzung für das Lyzeum seinen Bestimmungen übergebe.

Die Entstehungsgeschichte des Baues hat naturgemäss die Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes zur Voraussetzung. Schon seit einigen Jahren besass die Stadtgemeinde einen Teil der Grundfläche, auf dem der fertige Bau steht. Als die bauliche Entwicklung sich den Grenzen dieses Grundstückes nahte, hat die Stadtverordneten-Versammlung in kluger Voraussicht dem ersten Grundstück durch Ankauf ein weiteres hinzugefügt. Diese Grundfläche war seiner Grösse nach gerade ausreichend für die Errichtung eines geeigneten Neubaues mit Spielplatz. Während der Ausführung des Baues wurde dann noch eine weitere Fläche dem Grundstücke zugefügt, welche zu einer schönen grünen Spielwiese hergerichtet worden ist und ganz gewiss das Entzücken der Schülerinnen und des Lehrkörpers ausmachen wird.

Wenn wir heute in den schönen Räumen uns in wehevoller Stimmung zusammengefunden haben, so wollen wir in freudiger Dankbarkeit hinschauen auf die vielen Kräfte, die notwendig sind, um ein solches Werk entstehen zu lassen und auf die vielen Mühen, die alle schaffenden Kräfte dafür aufzuwenden haben.

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung ihre Stimme dafür abgegeben hatte, dass die Errichtung eines Neubaues erfolgen sollte, wurde der Stadtbaumeister Stark mit der Aufstellung des Bauplanes beauftragt. Was er eronnen, steht jetzt als gelungenes Werk vor uns und danken wollen wir ihm besonders am heutigen Tage, dass er uns diesen schönen Bau mit seiner klar durchdachten Gestaltung, in seiner künstlerisch durchgeführten Architektur, mit seinen gebrauchsfähigen, zweckmässigen und hygiensich einwandfreien Einrichtungen geschaffen hat. Dies wertvolle Bauwerk der Stadt ist ein schönes Denkmal seiner Fähigkeiten und seiner Schaffensfreudigkeit.

Das, was der Architekt dem denkenden Geiste abgerungen und zu einem klaren Bauplan ausgestaltet hatte, haben viele fleissige Hände in mühevoller Arbeit in die Wirklichkeit übertragen. Auch allen, die an diesem Werke beteiligt waren, Arbeiter, Handwerker, Unternehmer und Lieferanten, ihnen allen wollen wir den Dank aussprechen für ihre mühevollen Leistungen, die zur Fertigstellung des Werkes unentbehrlich waren.

Verehrte Anwesende! So wie der Bau des Lyzeums in längerem mühevollen Planen und Schaffen nach und nach entstanden ist, so ist die Anstalt selbst auch nur nach und nach zur heutigen Ausdehnung und Einrichtung gekommen.

Im Juli 1867 wurden zum ersten Male Beratungen eingeleitet über die Errichtung einer höheren Mädchenschule und zwar im Anschluss an die Rektoratschule. Die Königl. Regierung in Düsseldorf erkennt in einer Verfügung vom 6. November 1868 das Bedürfnis für die Errichtung einer höheren Töchterschule an. Angeregt wird dabei, die Schule nicht im Anschluss an die Rektoratschule und auch nicht als private, sondern als eine selbständige städtische Anstalt entstehen zu lassen.

Anfang des Jahres 1869 lehnte aber die Stadtverordneten-Versammlung den Neubau eines geeigneten Lokales ab und liess das Projekt fallen. Die eingesetzte Sonderkommission beschloss daher, da ein geeignetes Lokal nicht aufzufinden sei, von der Aufstellung eines Statuts und eines Etats vorläufig abzusehen. Danach blieb nichts anderes übrig, als die Errichtung einer privaten höheren Töchterschule, deren Konzessionsträgerin die jeweilige Vorsteherin war.

So ist die Anstalt Ostern 1869 ins Leben getreten. Ein Revisionsbericht aus dem Jahre 1874 besagt, dass die Schule in 2 Räumen gut untergebracht sei und in zwei Klassen 22 und 17 gleich 39 Schülerinnen zähle.

In den folgenden Jahren drängte die Königl. Regierung in Düsseldorf auf Uebernahme der Schule auf den Stadtetat, weil der Besuch von Privatschulen durch schulpflichtige Kinder nicht zu gesatten sei. Einen Erfolg haben diese Anregungen aber nicht gezeitigt. Andererseits war die Regierung der Anstalt aber wohlgeneigt, indem sie die Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 500 Mark herbeiführte.

Die einzelnen Einnahmen für die Deckung aller Unkosten, der Gehälter, der Miete und der Anschaffungen waren das Schulgeld und der genannte Staatszuschuss.

Eine merkliche Verbesserung in der Unterbringung der Anstalt trat ein, als dieselbe mietweise in den Räumen des Hengler'schen Hauses, Ecke Schul- und Lindenstrasse, untergebracht wurde, die sie jetzt verlassen hat.

Im Jahre 1896 stellte die Vorsteherin, Fräulein Brüel, den Antrag auf Uebernahme der Schule auf den Stadtetat. Zu dieser Zeit bestand die Schule aus 2 Klassen mit je 2 Abteilungen mit zusammen 58 Schülerinnen. Die ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 legten jedoch eine anderweitige Einteilung der höheren Mädchenschulen fest, nämlich die einer Mittelstufe und einer Oberstufe von je 3 Klassen, zusammen also 6 Klassen. Sollte diese Einrichtung durchgeführt werden, sollten die Lehrerinnen entsprechend sichergestellt sein in Einkommen und Pension, dann konnten die Einnahmen an Schulgeld allein nicht mehr genügend Sicherheit bieten für die Deckung der Ausgaben und für die Erfüllung der Aufgaben, die der Anstalt gestellt waren.

Diese Erwägungen führten am 21. Oktober 1899 zu dem Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung auf Uebernahme der Schule auf den Stadtetat. Mit dem 1. April 1900 ist somit die Anstalt „Städtische höhere Mädchenschule“ geworden.

Aber auch hiermit sollte ein endgültiger Abschluss in der Entwicklung des höheren Schulwesens für die weibliche Jugend noch nicht erreicht sein.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 15. August 1908 und die dazu ergangenen ministeriellen Bestimmungen vom 18. August desselben Jahres ist nunmehr bestimmt worden, dass die höheren Mädchenschulen zu behandeln seien wie die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Damit war die Stadtvertretung erneut vor die Frage gestellt, was zu geschehen habe.

Ausgehend von dem Gedanken, dass eine Neuordnung der Schulverhältnisse geboten sei, um die durch die neueren Bestimmungen geschaffenen Berechtigungen und dadurch einen verstärkten Schulbesuch zu bekommen, fasste zunächst das Kuratorium der Anstalt am 4. März 1909 Beschluss über den weiteren Ausbau und die Ausgestaltung der Schule als anerkannte höhere Mädchenschule.

Gleichen Beschluss fasste die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 26. März 1909. Dieser Beschluss war um so wichtiger, als damit auch der Frage der Errichtung eines Neubaus näher getreten werden musste. Die Verhandlungen zwischen dem Provinzial-Schulkollegium und der Stadtgemeinde zogen sich noch einige Zeit hin und fanden in dem Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Oktober 1909, dem mit Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 4. November 1909 die Anerkennung als höhere Mädchenschule folgte, ihre

Erledigung. Durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Dezember 1911 ist diesen Anstalten die Bezeichnung „Lyzeum“ verliehen worden. So ist die Anstalt aus ihren ersten Anfängen zu einer berechtigten Anstalt emporgewachsen. Ihrem Wesen, ihrer Bedeutung und der Frequenz von 146 Schülerinnen entspricht das Lyzeum einer höheren Lehranstalt für die männliche Jugend mit geringerer als neunjähriger Schuldauer, also einem Progymnasium oder einer Realschule.

Die im Verlaufe von mehr als 40 Jahren geschaffene berechnete städtische Anstalt ist nunmehr in einem eigenen Gebäude aufs beste untergebracht. Grosse Opfer sind hierfür gefordert und gebracht worden, möge der Erfolg nicht ausbleiben. Möge die Tätigkeit des Leiters und des Lehrkörpers des Lyzeums eine fruchtbringende sein, zum Besten der Schülerinnen, zur Freude der Eltern, zur eigenen Zufriedenheit als Lohn der Schaffensfreudigkeit. Möge die Schule blühen und gedeihen und durch ihren guten Ruf die Schülerinnenzahl heben und damit das Ansehen unserer lieben Stadt Steele. Das walte Gott!

Nach den beifällig aufgenommenen Worten des Herrn Bürgermeisters ergriff

Landrat v. Eynern

das Wort, um ungefähr folgendes auszuführen:

Mit grosser Freude bin ich Ihrer Einladung zu diesem Feste gefolgt. Gleichzeitig bin ich beauftragt, namens des Provinzialschulkollegiums, das keinen Vertreter senden konnte, und namens des Herrn Regierungspräsidenten, der am Erscheinen verhindert ist, Ihnen Glückwünsche zu überbringen und der Stadt Steele zu diesem schönen, trefflichen Gebäude zu gratulieren. Das geschichtliche Abbild der Entwicklung dieses Hauses, das der Herr Bürgermeister soeben gab, ist ein Bild der Entwicklung des Mädchenschulwesens überhaupt. Die Mädchenschulen sollten den Knabenschulen gleichstehen, da das weibliche Geschlecht den gleichen Anspruch auf alle Kulturgüter hat. Das ist nicht immer so gewesen. Die wirtschaftliche Entwicklung hat in das Gebiet des Hauses eingegriffen. Spinnrad und Webstuhl sind aus den Stuben der Bürger und Bauern verschwunden, weil die Industrie die Waren fertig liefert. Man hat geglaubt, dass nun eine Lücke im Leben der Frau entstehen müsse. Ich bezweifle das. Die Entlastung auf der einen Seite ist zu begrüssen, weil ihr eine Belastung auf geistigem Gebiete gegenübersteht. Auch das Bürgerhaus nimmt an dieser Kulturentwicklung teil. Das Haus ist zunächst die Zitadelle der Gesittung. Das Kommando auf diesem Gebiete gebührt der Frau. Sie soll das junge Geschlecht einführen in diesen Kreis und dazu ist dieses Gebäude errichtet worden. In freigiebiger, vornehmer Weise hat die Stadt Steele sich ihrer Aufgabe entledigt. Dafür gebührt ihr der Dank der Staatsregierung. Die Stadt Steele war sich bewusst, dass sie nicht nur Pflichten gegen ihre Bürger hat, sondern auch gegen die Orte ihrer Umgebung. Als alte historische Stätte ist sie der Kulturmittelpunkt ihrer Umgebung geblieben, sie ist eine Stätte rechten Bürgertums und deshalb gebührt ihr Dank. Diesen Dank hat die Königl. Landesregierung zum Ausdruck gebracht durch Verleihung des roten Adlerordens IV. Klasse an den Herrn Bürgermeister Schulz, der seit dem Jahre 1899 die Geschicke der Stadt Steele leitet und durch die Schaffung bedeutender Anlagen sich wohlverdient gemacht hat. Ein gleicher Dank soll den Bürgern abgestattet werden durch Verleihung der gleichen Auszeichnung an den Beigeordneten Steimer, der an dem Fortschritt der Stadt mitgearbeitet und als Mitglied des Kuratoriums der Anstalt sich Verdienste erworben.

Nach Glückwünschen an die beiden Herren schloss der Redner mit einem Hoch auf den Kaiser.

Gymnasialdirektor Wirtz

sprach namens der Schwesteranstalt, dem hiesigen Gymnasium, herzliche Glückwünsche. Er bezeichnete diesen Tag als Freudentag für die Stadt und für alle, die als Lehrende und Lernende

in Zukunft hier schaffen würden. Er zeigte die fast gleichen Ziele, die in der Knaben- und Mädchenbildung zu erreichen seien, die sich nur unterscheiden in der Art der Kenntnisse und Stoffe, die zu übermitteln sind. Mit herzlichem „Frisch auf“ zur Arbeit schlossen seine kernigen Worte.

Darauf folgte eine gesangliche und deklamatorische Darbietung der „Glocke“ in der musikalischen Bearbeitung von Brede. Die fast dreiviertel Stunden dauernde Vorführung brachte allen Mitwirkenden reichen Beifall. Die Solopartien wurden von Frau Oberlehrer Kares-Essen (Alt) und Fräulein Boismard (Sopran) gesungen, deren stimmungsvoller Vortrag von Frau Schmalhaus am Flügel begleitet wurde. Den verbindenden Text trug wiederum die Schülerin Maass vor. Die Chöre kamen herrlich zur Geltung.

Direktor Roskothen

wandte sich mit nachstehenden Ausführungen an die Festversammlung:

Sehr verehrte Damen und Herren! Ein zweifach Gefühl ist es zunächst, das mich das Wort ergreifen lässt. Ich muss meiner Freude Ausdruck verleihen, dass das Lyzeum unserer Stadt endlich ein würdiges Heim gefunden hat. Wie freundlich, künstlerisch schön dieser Saal, der zur Festlichkeit gerufen, wie heiter die Klassenzimmer, wie frisch der Zug, der durch die ganze Anlage geht. Keine Enge, keine philiströse Kleinlichkeit, grosszügige Weite, die das Herz froh und frei schlagen lässt. Wie jeder Mensch ein Kind seiner Zeit, besteht auch eine Wechselwirkung zwischen ihm und dem Raume, in dem er sich aufhält, und so verfehlt denn auch eine schöne Umgebung nicht, einen durchaus bedeutungsvollen Einfluss auszuüben auf die Grundstimmung des Herzens und die geistige Entwicklung. Ein alter Bischof von Mainz, Hrabanus Maurus, der erste praeceptor Germaniae, hat einst gesagt: „Heiter sei der Schüler, heiter der Lehrer, am heitersten der Leiter“. In einem solchen Gebäude, wo das Schöne von Wand und Decke grüsst, muss eine heitere Stimmung sein, der wir in der Schule so sehr bedürfen.

Mit dem Gefühl der Freude, hochansehnliche Festversammlung, wende ich mich in vollem Danke an die städtischen Körperschaften, vor allem an Sie, mein sehr verehrter Herr Bürgermeister, hochgeschätzter Stadtbaumeister, die Sie in langer, mühevoller Arbeit, beseelt von dem Wunsche, etwas Schönes zu schaffen, mit diesem Gebäude sich ein Denkmal gesetzt haben in der Geschichte unserer Stadt. Stolz die Stadt, die es sich bei aller Bescheidenheit ihrer Mittel nicht hat nehmen lassen, ein Lyzeum zu erbauen, das sich würdig den modernen Schulen der Nachbarstätte beireiht. Ist ihr auch das Opfer nicht leicht geworden, so weiss sie doch zu wohl, dass die für die Schule aufgewandten Mittel reiche Frucht tragen, dass sie den notwendigen Faktor bilden zur sittlichen, sozialen, wie vaterländischen Förderung. Ich erinnere an die Worte, die in den Räumen der Schulabteilung des Rathauses zu Berlin zu lesen sind:

Das Geld in Schulen angelegt,
Den allerhöchsten Nutzen trägt.
Der Groschen für der Schule Macht,
Wird als Taler heimgebracht.

Ich begrüsse sodann die Vertreter der Stadt und des Kuratoriums. Herrn Bürgermeister Schulz und Herrn Beigeordneten Steimer sage ich herzlichen Glückwunsch zu der Auszeichnung, die ihnen heute von höchster Seite geworden ist. Ich begrüsse die Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt und danke für ihr Erscheinen. Besonderen Dank sage ich Herrn Landrat von Eynern für die Wünsche, die er hier für unsere Anstalt zum Ausdruck gebracht hat. Der Dezernent der Anstalt, Herr Geheimer Regierungs-Rat Dr. Schunck, hat mir aufgetragen, hier zu sagen, wie sehr er es bedauert, nicht unter uns weilen zu können; er sendet seine besten Segenswünsche zur

heutigen Feier. Ebenso danke ich Herrn Gymnasialdirektor Wirtz für seine herzlichen Worte und freue mich, dass auch eine stattliche Anzahl von Herren aus dem Kollegium des Gymnasiums unter uns weilt. Möge das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Anstalten allezeit so bleiben.

Besonderen Dank schuldet die Anstalt ferner den verehrten Damen Frau Oberlehrer Kares aus Essen und Frau Schmalhaus, die ihre musikalische Begabung zum heutigen Tage in den Dienst des Lyzeums gestellt haben. Nicht in letzter Linie gehört mein vollster Dank Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Buchkremer, der von Neuss herbeigeeilt ist. Dies gibt mir, sehr verehrter Herr Kollege, den beredtesten Ausdruck dafür, dass Sie mir das Interesse bewahrt haben, dessen ich mich unter Ihrer Leitung an der Oberrealschule zu Neuss erfreuen durfte. Hier sei es laut bekundet, dass, wenn ich die Anstalt in dieser Stunde übernehme, Sie mir ein treues Vorbild sein sollen in der Verwaltung eines Amtes, dessen vornehmste Pflicht Sie immer dahin betonten, dafür Sorge zu tragen, dass gute deutsche Zucht in der Schule gewahrt bleibe, dass echte Religiosität und Sittenreinheit gepflegt und wahre Liebe zum Vaterlande genährt und gehegt werde.

Um dieser grossen Aufgabe gerecht werden zu können, steht mir zur Seite ein gewissenhaftes, fleissiges Kollegium, das nicht nur Stunden geben, sondern auch erziehen will. Der eigentliche Platz für die Erziehung ist das Elternhaus. Ist dort die Erziehung gut, so braucht der Lehrer nur zu befestigen; ist sie weniger gut, muss er dahin wirken, schlechte Gewohnheiten zu tilgen, gute zu schaffen. Elternhaus und Schule können einander vortrefflich ergänzen. Um dies zu erreichen, muss das Verhältnis zwischen Eltern und Lehrern ein enges sein. Es kommt vor allem darauf an, dass die Eltern und Lehrer über das einzelne Kind persönlich ihre Meinungen austauschen. Kommen Sie, meine verehrten Eltern, recht oft zu uns, sich nach den Leistungen und dem Verhalten Ihrer Töchter zu erkundigen; nicht erst, wenn dringende Umstände es erfordern. Wenn wir so Hand in Hand gehen, dann wird sich ein viel besseres Resultat ergeben, als wenn wir auf uns allein gestellt uns beraten müssen und dann der Gefahr ausgesetzt sind, nicht immer das Rechte zu treffen; dann ist die Bahn frei für ein erspriessliches, segensreiches Schaffen.

Gestatten Sie mir nun noch, hochverehrte Anwesende, einige Worte über die Berechtigungen des Lyzeums. Wohl wenige Eltern werden ein klares Bild davon haben, was mit der Erhebung der höheren Mädchenschule zum Lyzeum sich geändert hat in dem Werte des Schlusszeugnisses. Die Berechtigungen, die dem Schlusszeugnis des Lyzeums zustehen, sind folgende:

1. Prüfungslose Aufnahme in ein Oberlyzeum, sei es in die wissenschaftlichen Fortbildungsklassen, sei es in die Frauenklassen.
2. Prüfungslose Aufnahme in ein Volksschullehrerinnenseminar.
3. Prüfungslose Aufnahme in ein technisches Seminar zur Vorbereitung auf die Prüfung als Nadelarbeits-, Hauswirtschafts-, Turn- oder Schwimmlehrerin an Volksschulen, Mittelschulen und Lyzeen.
4. Prüfungslose Zulassung zur Ausbildung als Zeichenlehrerin an Volks- und Mittelschulen, Lyzeen, Lehrerinnenseminaren.
5. Zulassung zur mittleren Laufbahn der Bibliothekarin, falls noch ein mindestens einjähriger Besuch der Frauenschule nachgewiesen wird.
6. Das Schlusszeugnis des Lyzeums in Verbindung mit dem einjährigen Besuche einer Frauenschule ist auch die Vorbedingung für die Ausbildung als Kindergärtnerin und als Jugendleiterin zur Leitung von Kindergärten, Kinderhorten, Jugendheimen.

Dass als Bewerberinnen für den Besuch der höheren Handelsschule, der Konservatorien und Seminare zur Ausbildung als Musik- und Gesanglehrerin, für die Beschäftigung an der Kaiserlichen Post und Eisenbahn diejenigen mit dem Schlusszeugnis eines Lyzeums den anderen Bewerberinnen gegenüber stets im Vorteile sind, ist selbstverständlich.

Einen erhöhten Wert wurde den Lyzeen zuteil durch den Ministerial-Erlass vom 11. Oktober 1913. Während früher dem Oberlyzeum als einziger akademischer Beruf der einer Oberlehrerin offen stand, zu den anderen akademischen Berufen das Abiturientenexamen erforderlich war, sei es an einer höheren Knabenschule oder an einer Studienanstalt, so ist es den Inhaberinnen des Reife-Zeugnisses eines Oberlyzeums durch den neuen Erlass ermöglicht, durch eine Nachprüfung das Reifezeugnis zu erwerben, das die Ausbildung zu anderen akademischen Berufen als dem Berufe einer Oberlehrerin zulässt, und zwar sind für die Oberrealschulreife in Mathematik, Physik und Chemie, für die gymnasiale Reife in Latein und Griechisch die nach den Lehrplänen der betreffenden Anstalten erforderlichen Kenntnisse nachzuweisen. Ob diese Prüfung vor einer eigenen Kommission oder an einer höheren Lehranstalt für die männliche Jugend oder an einer Studienanstalt gemacht wird, darüber entscheidet das zuständige Provinzial-Schulkollegium.

Liebe Schülerinnen, Ihr seht, dass Euch nun der Weg offen steht, falls Ihr einen gelehrten Beruf erstreben solltet. An Euch ist es nun, zu arbeiten, dass Ihr zunächst das Ziel dieser Anstalt erreicht. Zu diesem Zwecke bitte ich Euch, von Zerstreuungen, aufregenden Vergnügungen Euch fernzuhalten. Helft in der freien Zeit, wenn Ihr Euch genügend erholt in frischer Luft, im Haushalte. Dazu muss Euch Gelegenheit bleiben. Nicht umsonst hat Euch der Lehrplan bis zur Erlangung des Schlusszeugnisses ein ganzes Jahr mehr gegeben, als den Schülern der höheren Lehranstalten bis zum Einjährigen. Wenn Ihr, liebe Schülerinnen, in der freien Zeit noch Eurer Mutter freudig unterstützend an die Hand geht, dann erst werden aus dieser Anstalt hervorgehen Mädchen, reif für die Aufgaben des Lebens, mögen sie nun später bestehen in der Erfüllung des eigentlichsten Berufes als Frau und Mutter oder der Pflichten, die ein selbständiger Beruf auferlegt.

Mögest du, stolzer Bau, nur Gutes erzählen können; nichts von trockener Schulmeisterei, sondern von frischem Leben in der täglichen Arbeit, auch von regem Verkehr zwischen Schule und Elternhaus.

Ich wünsche mit den Worten Ibsens:

Gott gebe Sonnenschein früh und spat
 Und wolle des Gartens walten,
 Damit die Keime, des Geistes Saat,
 Zur Reife sich entfalten.
 Er geb' uns frische Luft zumeist
 Und lass uns vom Licht durchdringen;
 Nur in der Freiheit gedeiht der Geist,
 Nur im Frühling die Vögel singen.

Das walte Gott!

Mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ von Bach schloss die stimmungsvolle Feier. Nach derselben besichtigten die Festteilnehmer das neue Gebäude.

Am Nachmittage sollte die heitere Seite des Tages ihre Betonung finden. Der grosse Saal des Stadtgarten-Restaurants wusste nicht die Zahl derer zu fassen, die gegen 4 Uhr nachmittags zum grossen Kaffeetrinken erschienen waren. Zwei Theaterstücke gingen von Klasse I und II über die Bretter. Ferner wurden die turnerischen und gesanglichen Vorfürungen, die mit

viel Fleiss eingeübt waren von Fräulein Sagebiel und Fräulein Boismard, mit lautem Beifall aufgenommen. Herr Pastor Hoppe gedachte vor Schluss der Feier des leider durch Krankheit am Erscheinen behinderten Herrn Dechanten Büssem. Er erinnerte sodann an die segensreiche Tätigkeit der früheren Frau Direktorin Brüel, sprach die Hoffnung aus, dass die Anstalt unter der neuen Leitung sich weiter entfalten möge, und brachte einen Trinkspruch aus auf den Direktor und sein Kollegium. Lange noch hielt die fröhliche Feierlaune die Gesellschaft beisammen und als man sich trennte, geschah es in der Gewissheit, dass ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der Stadt entsprechend festlich begangen war.

Am 26. Januar 1914, 5 Uhr, fand die Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs statt. Die Festfolge war:

1. Chor, Gebet, von E. Parlow.
2. Vor Rauchs Büste der Königin Luise, von Theodor Körner. (Bruch, Kl. VI).
3. Das Scherflein der Witwe, von Ferd. Koch. (Kretz, Kl. V).
4. Die Geister der alten Helden am Tage der Auferstehung, von Wilhelm Müller. (Hüsgen, Kl. IV).
5. An die Deutschen, von Paul Heye. (Steffen, Kl. III).
6. Deutsches Matrosenlied, von Reinhold Fuchs. (Soding, Kl. II).
7. O Deutschland, von Prinz Emil von Schönauich-Carolath. (Pinkepank, Kl. I).
8. Chor: Frühlingslied, von Mendelssohn.
9. Festrede des Herrn Direktors.
10. Nationalhymne.

Gegenstand der Festrede war Prinz Emil von Schönauich-Carolath als Dichter des Schönen und des christlich-deutschen Ideals.

Am 3. Februar nahm die Anstalt Teil an der Trauerfeier und Beerdigung des hochwürdigen Herrn Dechanten Büssem und legte einen Kranz am Grabe nieder. Das Lyzeum verliert in ihm einen guten alten Freund, der gegen 15 Jahre als Religionslehrer dortselbst tätig war und hernach als Mitglied des Kuratoriums fördernd wirkte an der Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens unserer Stadt. An dieser Stelle gibt Unterzeichneter im Namen der Anstalt noch einmal der tiefen Dankbarkeit Ausdruck, die sie dem teuren Verstorbenen schuldet und versichert, dass sie ihm ein hohes Andenken bewahren wird für und für. Am 10. Februar waren die katholischen Damen und Herren des Kollegiums mit den Schülerinnen in der Pfarrkirche versammelt zur Teilnahme an einem Seelenamt für den verstorbenen hochwürdigen Herrn Dechanten von Seiten der Anstalt.

Am 5. April wurden die Osterzeugnisse verteilt. Sieben Schülerinnen der I. Klasse wurden mit dem Schlusszeugnis des Lyzeums entlassen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summa
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	8	12	13	22	28	37	24	144
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	8	12	13	21	27	39	26	146
3. Am 1. Februar 1914	8	12	13	21	26	38	26	144
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1914	16,10	15,9	14,6	13,6	12,2	11,3	10,6	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangel.	kath.	Dissiden- ten	jüdisch	Preussen	Nicht- Preussen	Aus- länder	aus dem Schulorte	v. ausser- halb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	52	86	—	6	144	—	—	68	76
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	53	87	—	6	146	—	—	70	76
3. Am 1. Februar 1914	54	85	—	6	144	—	—	69	75

V. Unterstützungen.

Für bedürftige, fleissige Schülerinnen, die mindestens ein Jahr der Anstalt angehören, kann ein Zehntel des eingehenden Schulgeldes zur Gewährung von Freistellen verwandt werden. Die Verleihung erfolgt zu Beginn des Sommerhalbjahres. Gesuche sind in den Osterferien an den Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Bürgermeister Schulz, einzureichen. Das gilt auch für jene Schülerinnen, die im abgelaufenen Schuljahr eine Freistelle gehabt haben. Die Verleihung von Freistellen erfolgt nur für das laufende Schuljahr.

VI. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

a) Bücher.

Meyer, Jahrbuch etc. — Kunze, Kalender etc. — Schröter, Der deutsche Staatsbürger. — Rachfahl, Kaiser und Reich 1888—1913. — Eifelfestschrift zur 25-jährigen Jubelfeier des Eifelvereins. — Cotta'scher Verlag, Leitfaden für das Mädchenschulwesen. — Schollen, Aachener Sprichwörter und Redensarten. — Cotta'scher Verlag, Lessings Werke. — Berger, Schillers Leben und Werke. — Bielschowsky, Goethes Leben und Werke. — Lanson, Histoire de la Littérature française. — Michaélis und Passy, Dictionnaire phonétique de la Langue française. — The Globe Edition, Werke Shakespeares und Tennysons. — The Albion Edition The Poetical Werks of Lord Byron. — Gotheim, Rabindranath. — Tagore, Hohe Lieder. — Jantzen, Einführung in die Kunstgeschichte. Mertens, Historisch-politisches A-B-C-Buch. — Paulsen, Einleitung in die Geschichte der Philosophie. — Klöpfer, Englisch-Reallexikon. — Klöpfer, Französisches Reallexikon. — Wolff, Molière, Der Dichter und seine Werke. — Erich Schmidt, Lessings Leben und Schriften. Bamberg, Bürgerkunde.

b) Zeitschriften.

Wychgram, Frauenbildung. — Güldner, Die höheren Mädchenschulen, Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen. — Lenschau, Das Lyzeum. — Friedrich v. Rühlmann, Vergangenheit und Gegenwart. — Schroeder, Germanisch-Romanische Monatsschrift. — Schmitz-Mancy, Zeitschrift für lateinische höhere Schulen. — Lyon und Hofstaedter, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Schmid, Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht. — Johannesson, Zeitschrift für den naturwissenschaftlichen und erdkundlichen Unterricht. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Die Stimme.

2. Schülerinnen-Bibliothek.

Franz Goerke, Leuchtende Stunden. — Verlag Ruhfus, Dortmund, Das Sauerland im Bilde. — Hochscheid, Zollernsagen. — Teutsch-Lerchenfeld, Deutschland zu See. — Geißler, Der Douglas. — Eyth, der Schneider von Ulm. — Handel-Manzetti, Schulausgabe: Jesse und Marie. — Dähnhard, Schwänke aus aller Welt. — Mark Twain, Adams Tagebuch. — Helen Keller, Die Geschichte meines Lebens. — Cardanus, Der Stadtschreiber von Cöln. — Ebner-Eschenbach, Krambambuli. — Wildenbruch, Das edle Blut. — Conscience, Der Löwe von Flandern. — Defoe, Robinson Crusoe. — Beecher-Stove, Sigismund Rüstig.

3. Sammlung von Anschauungsbildern.

4 Stereoskope mit 200 Bildern für den erdkundlichen, naturwissenschaftlichen und kunstgeschichtlichen Unterricht. Riedel, Apfelwickler. — Riedel, Ringelspinner. — Riedel, Kleiner Frostspanner. — Ebeling, Schmetterlinge, Tafel I—VI.

4. Die erdkundliche Sammlung.

Schabe, Zeitalter der Entdeckungen. — Baldamus, Völkerwanderung. — Haack-Hertzberg, Die koloniale Expansion des 17. und 18. Jahrhunderts. — Haack, Süddeutschland. — Haack, Karte der jährlichen Regenmenge. — Haack, Klimagebiete nach mittlerer Jahrestemperatur. — Haack, Weltkarte, Luftdruck und Winde im Januar. — Haack, Wie eine Schulwandkarte entsteht. — Langhans, Weltverkehrs- und Flottenlandkarte. — 48 Farbenphotographien aus den deutschen Kolonien im Anschluss an das Werk von Scheel, Deutschlands Kolonien.

5. Die naturkundliche Sammlung.

a) Zoologie (Botanik vac.)

Skelett des Menschen. — Kopfskelett vom Pferd. — Kopfskelett vom Rind. — Eingeweide der Katze. — Magen vom Huhn. — Fischeskelett (Karpfen). — Ein sechstelliges Aquarium mit einheimischen und ausländischen Fischen und Pflanzen. — Hecht (im Glas). — Steinkriecher. — Skorpion (europäischer). — Mauerassel. — Tausendfuss. — Erdhummel. — Blutegel. — Finne im Fleisch. — Küsten: Apollo (Schmetterling). — Blattschmetterling. — Stabschrecke.

b) Physik.

3 Pendel. — Parallelogramm der Kräfte. — Schiefe Ebene. — Regulator mit Drosselklappe. — Bodendruckapparat. — Heronsball mit Hahn. — Luftpumpe. — Dasimeter. — Luftreaktionsrad. — Thermometer, R. C. F. — Mikroskop. — Fallmaschine. — Voltmeter. — Funkeninduktor. — Projektionsapparat.

6. Die Sammlung für den Zeichenunterricht.

2 bemalte Teller. — 7 verschiedene Vasen. — 6 Kästchen in Holz. — 6 verschiedene Körbchen — „Reflexos“. Apparat für das Projektionszeichnen.

7. Die Sammlung für den Gesangunterricht.

Das Lied von der Glocke von Brede. — Klavierauszug und 50 Chorstimmen.

8. Die Sammlung für Turnen und Spiele.

- 1 Laufträger zur vierfachen Rollrecheinrichtung.
- 5 verstellbare Rollrecksäulen.
- 4 Reckstangen aus Federstahl.
- 4 Leitern mit Rollvorrichtung zum Senkrecht-, Schräg- und Wagerechtstellen mit Scherenbolzenverstellung.
- 1 vierfache Schaukeleinrichtung mit schwingender Achse über Rollen laufend.
- 1 Rundlauf mit Kugellager und 6 verstellbaren Seilen mit Strickleiter.
- 1 Aufziehseil mit Beschwerungsbeuteln und Zubehör zum Aufziehen der Rundlaufseile.
- 1 Kletterstangengerüst fertig angebracht mit 8 verz. Kletterstangen aus Stahlrohr.
- 8 Klettertaue aus bestem Hanf.
- 2 Aufziehseile für Klettertaue.
- 1 Springkasten aus Pitch-pine mit starken Eckleisten und 2 Hartholzswellen mit guter Polsterung und bestem Rindlederbezug, 1,40 m lang, 0,50 m breit, 1 m hoch.
- 4 Holzbarren mit Federverstellung, 2,50 m lange Holmen.
- 4 Rollvorrichtungen für obige Barren.
- 4 schwedische Schwebekanten aus Pitch-pine mit 3 Hartholzfüssen und 2 eisernen Haken zum Auflegen auf die Reckstange, 4 m lang.
- 4 Felder schwedische Ribstollen, Sprossenwand, die einzelnen Felder zum Nachspannen eingerichtet.
- 60 Stück Turnstäbe aus Holz (Pitch-pine) 1,20 m lang.
 - 1 Schrankgestell zum Aufbewahren der Holzstäbe.
- 60 Stück Turnstäbe aus Eisen, 1 m lang.

- 1 Schrankgestell zum Aufbewahren der Eisenstäbe.
- 30 Paar Hanteln aus zähem Guss pro Stück 1 kg.
- 20 " " " " " " " " 1 $\frac{1}{4}$ kg.
- 1 Schrankgestell für 60 Paar Hanteln.
- 30 Paar polierte Keulen aus Buchenholz, 48 cm lang.
- 1 Schrankgestell zum Aufbewahren vorstehender Keulen.
- 4 Paar Springständer mit Kreuzfuss aus Hartholz, 2 m lang.
- 4 Stück Springbretter aus Pitch-pine mit rauher Oberfläche und starker Kopfleiste, mit Gummipuffern.
- 4 Springschnüre mit Lederbeutel aus Rindleder und grossem Schauleder.
- 2 Körbe zum Korbballspiel.
- 1 Faustballtor bestehend aus 2 Holzstangen Pitch-pine, 2 m lang, mit Stahlspitze und Fahne, Haken und 20 m langer Leine.
- 2 Faustbälle aus Rindleder.
- 6 starkwandige Gummibälle zum Schlagball.
- 6 Schlagbälle 80 cm lang.
- 6 Handbälle.
- 1 Verbandskasten mit Inhalt.
- 2 Turnperde mit guter Polsterung und bestem Rindlederbezug und Walzenvorrichtung.
- 4 Springkasten aus bestem Rindlederbezug 70 : 50 : 40.
- 2 Sturmлаufböcke aus Hartholz, 90—130 cm hoch verstellbar.
- 2 Sturmлаufbretter aus Pitch-pine.
- 4 Matratzen mit Indiafaserfüllung und Segelleinenbezug 150:100.
- 1 Schwungseil, 8 m lang, mit lederbesetztem Griff, Ring und Karabinerhaken.
- 4 Trockenschwimmapparate aus breitem Gurt mit je 4 Haken.
- 50 Springreifen aus Rohr, 2,20 m lang, 8 mm Durchmesser.
- 12 Gerstangen aus zähem Eschenholz und eisenbeschlagenen Köpfen 1,50 m lang.
- 1 Gerkopf aus Schmiedeeisen.
- 4 Hürden mit Holzkreuzfuss.
- 1 Ziehtau, 15 m lang, aus bestem Hanf.
- 6 Springstäbe aus Mannesmannstahlrohr ver., 3 m lang.
- 2 Schleuderbälle aus bestem Rindleder, 1200 gr schwer.
- 30 Tamburinschläger aus Buchenholz mit Ia. Kalbfell gespannt.
- 24 Stück Tamburinbälle, leicht, 55 mm.
- 1 Dreifussgestell für Turmball.
- 1 Rollbandmass mit Lederkapsel, 15 m lang.
- 1 Ballnetz zum Aufbewahren der Bälle.
- 2 Turnschuhschränke zum Aufbewahren der Turnschuhe mit verschiebbaren Türen aus Pitch-pine.
- 1 grosser Schrank, dreitürig, verschliessbar, aus Pitch-pine, für die Garderobe der Lehrerin und zum Aufbewahren der Spielgeräte.
- 4 m Garderobeleisten mit Haken.
- 1 Tisch mit verschliessbarer Schublade.
- 1 Stuhl im Zimmer der Turnlehrerin.
- 1 Bank 4 m lang.
- 1 Bank 4,50 m lang.

9. Geschenke.

Von Herrn Polizei-Wachtmeister Lorenz: Eine wertvolle Steinsammlung. Quelle und Meyer, Leipzig: Deutsche Unterrichtsausstellung. — Langenscheidt'scher Verlag: Rex, Geschichte der griechischen und römischen Litteratur. Herr Oscar Boismard, Oberleutn. d. L.: 2 Stück Ophisaurus apus, Scheltopusik. — 2 kaspische Sumpfschildkröten. — 1 chinesische Sumpfschildkröte. — 6 griechische Landschildkröten.

VII. Mitteilungen an die Schülerinnen und deren Eltern.

1. Berechtigungen des Lyzeums. Siehe Rede des Direktors bei der Einweihungsfeier am 11. Dezember 1913.

2. Zur Schulordnung: Die Eltern werden gebeten, darauf zu achten, dass ihre Töchter zeitig nach Schulschluss nach Hause kommen.

Bei Beginn der Dunkelheit dürfen die Schülerinnen ohne Begleitung der Eltern oder ohne deren besonderen Auftrag das Haus nicht mehr verlassen.

Da im verflossenen Jahre wiederum Schülerinnen der Anstalt allein im Kinematographen-Theater gesehen worden sind, so mache ich noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam, dass es den Schülerinnen streng verboten ist, allein, ohne Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, ein Kinematographen-Theater zu besuchen.

Die Schülerinnen sind zum Tragen der Klassenmützen verpflichtet auf dem Wege zur Schule und zum Schulgottesdienste. Die Farben derselben verteilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: Klasse VII dunkelblau, Klasse VI dunkelgrün, Klasse V dunkelrot, Klasse IV hellgrün, Klasse III hellblau, Klasse II hellrot, Klasse I weiss.

3. Schularbeiten: Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, dass es gesundheitsschädlich ist, gleich nach dem Mittagessen die Schularbeiten machen zu lassen; erst recht nicht darf geduldet werden, dass mit der Arbeit erst abends, oder gar nach dem Abendessen begonnen wird.

Die häusliche Arbeitszeit soll für Klasse VII—V eine und eine halbe Stunde, für Klasse IV—I zwei Stunden in der Regel nicht überschreiten.

Als Normalschlafzeit fordern die Schulärzte beim Kinde von 9—11 Jahren $10\frac{1}{2}$ Stunden, von 11—13 Jahren 10 Stunden, von 13—14 Jahren $9\frac{1}{2}$ Stunden. Die Eltern wollen auch darauf achten, dass ihre Töchter in der freien Zeit sich nicht immer auf der Strasse aufhalten. Es empfiehlt sich dringend, sie zur Unterstützung im Haushalte heranzuziehen.

4. Tornister: Schülerinnen, die einen weiten Weg zur Schule zurücklegen müssen, ist dringend zu raten, leichte Schultornister auf dem Rücken zu tragen. Durch das unzweckmässige Tragen der Bücher unter dem Arme oder in der Hand, kann schiefe Haltung hervorgerufen werden.

5. Privatstunden: Sollten im Ausnahmefalle Privatstunden nötig sein, so sind diese erst nach Rücksprache mit dem Direktor und mit dessen Genehmigung einzuleiten.

6. Getränke in der grossen Pause: Es ist den Schülerinnen Gelegenheit gegeben, in der grossen Pause im Milchzimmer Getränke zu sich zu nehmen. Ein viertel Liter Milch oder Kakao kostet 10 Pfg.

7. Verkehr zwischen Schule und Elternhaus: Bei allen Anfragen oder Mitteilungen über Schülerinnen, empfiehlt sich als das Zweckmässigste, sich zunächst an die Klassenleitung zu wenden, die über Verhalten, Leistungen und Aussichten auf Versetzung genau unterrichtet ist. Selbstverständlich sind aber auch die Fachlehrer ebenso wie der Direktor zu Rat und Besprechung gerne bereit. Um den Verkehr mit dem Elternhause zu erleichtern, haben alle Mitglieder des Lehrkörpers eine feste Sprechstunde in der Anstalt, deren Tage den Schülerinnen bekanntgegeben wird.

In dienstlichen Angelegenheiten ist der Direktor täglich von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

8. Anmeldungen: Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jeder Zeit, mündliche während der Ferien nur noch Mittwoch, den 15. April, und Samstag, den 18. April, vormittags von 11—1 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. Es sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein, 3. das letzte Schulzeugnis.

9. Aufnahmeprüfung: Die Aufnahmeprüfung ist für alle Klassen Dienstag, den 21. April, 9 Uhr vormittags.

10. Schulgeld: Das Schulgeld beträgt für einheimische Schülerinnen 130 Mark, für Auswärtige 20 Mark mehr.

Steele, im April 1914.

Der Direktor

Roskothen.

6. Getränke in
in der grossen Pause im
Kakao kostet 10 Pfg.

7. Verkehr zw
über Schülerinnen, empfie
wenden, die über Verha
Selbstverständlich sind ab
gerne bereit. Um den V
körpers eine feste Sprech

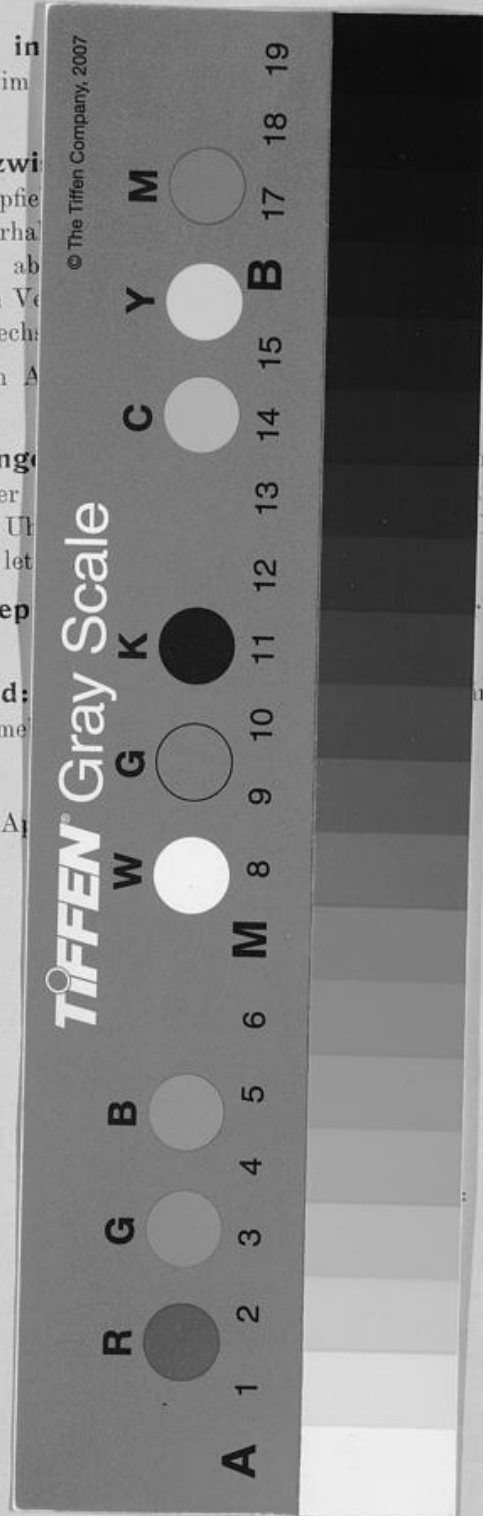
In dienstlichen A
zimmer zu sprechen.

8. Anmeldung
mündliche während der
vormittags von 11—1 Uhr
2. Impfschein, 3. das let

9. Aufnahme
9 Uhr vormittags.

10. Schulgeld:
Auswärtige 20 Mark me

Steele, im A



Schülerinnen Gelegenheit gegeben,
nehmen. Ein viertel Liter Milch oder

Bei allen Anfragen oder Mitteilungen
zunächst an die Klassenleitung zu
Versetzung genau unterrichtet ist.
er Direktor zu Rat und Besprechung
tern, haben alle Mitglieder des Lehr-
Schülerinnen bekanntgegeben wird.
ch von 11—12 Uhr in seinem Amts-

amt der Unterzeichnete jeder Zeit,
April, und Samstag, den 18. April,
Es sind vorzulegen: 1. Geburtschein,

alle Klassen Dienstag, den 21. April,

chemische Schülerinnen 130 Mark, für

Der Direktor

Roskothen.

Der Herr Direktor
der Landesbibliothek
Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Direktor,
ich habe die Ehre, Ihnen
hiermit meine
Aufmerksamkeit zu widmen.

Die von Ihnen
angelegte
Sammlung
ist mir
sehr
interessant.

Ich habe
die
Ehre,
Ihre
Arbeit
zu
schätzen.

Die
von
Ihnen
angelegte
Sammlung
ist
mir
sehr
interessant.

Ich
habe
die
Ehre,
Ihre
Arbeit
zu
schätzen.

Die
von
Ihnen
angelegte
Sammlung
ist
mir
sehr
interessant.



